Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 186 — **Bromberg, Donnerstag, den 15. August 1935.** — **59. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertages (Mariä Himmelfahrt) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Freitag, dem 16. August, nachmittags, ausgegeben.

Die Baltischen Staaten, Polen, Deutschland und Rußland.

Die römische Zeitschrift „Affari Esteri“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der Politik der Baltischen Staaten und deren Beziehungen zu Polen, Deutschland und Rußland. Da das Blatt gute Beziehungen zu dem römischen Auswärtigen Amt unterhält, verdienen seine Ausführungen Beachtung und sie sind angesichts des letzten Besuchs des polnischen Ministers Beck in Finnland von besonderem Interesse. Einer Korrespondenz des „Kurjer Poznański“ aus Rom entnehmen wir über diese Ausführungen des offiziösen Blattes die folgenden Stellen:

„Von den Baltischen Staaten faßt jeder nach seiner Weise das Problem der Sicherheit, der Unabhängigkeit und der Garantie auf. Lettland und Estland, die feststehende Grenzen haben, wünschen sich absolute Neutralität oder besser ausgedrückt: eine Neutralität, die von allen Mächten garantiert ist. Litauen dagegen verlangt eine Garantie gegenüber dem polnischen und deutschen Druck aber gleichzeitig wünscht es freie Hand zur Verwirklichung seiner Wünsche bezüglich Wilnas und Memels. Finnland will sich nicht mit den Baltischen Staaten binden, denn es ist seiner Sicherheit gewiß, aber es lehnt eine Neutralität nicht ab, denn es hält in Reserve seine Absichten auf Karelien. Mit einem Worte: die Baltischen Staaten sind gezwungen, ihre politischen Interessen nach ihrem Verhältnis zu den drei Baltischen Mächten, den Sowjets, Polen und Deutschland zu bestimmen.

Finnland wünscht friedliche Beziehungen zu den Sowjets, aber es rechnet auf eine Erbschaft von ihnen, nämlich auf Karelien. Mit Rücksicht aber darauf, daß Finnland der russischen Expansion nicht im Wege steht, und daß es nur von ihm abhängt, daß die Beziehungen zu den Sowjets friedlich sind, denkt es, daß es sich nicht lohnt, sich mit den Baltenstaaten zu verbinden, da deren Zukunft sehr unsicher ist. Deshalb will sich Finnland auf Deutschland stützen, das es für eine bessere Garantie gegenüber den Sowjets hält als Polen, „das sehr abenteuerlustig und anspruchsvoll ist“. (?!) Das ist es, warum Finnland sich dem Ostpakte der gegenseitigen Hilfe gegenüber negativ verhält. Denn ein solcher Pakt würde es in militärische Konflikte hineinbringen; Finnland fürchtet vorerst nicht einen sowjetischen Angriff und hält deshalb die Garantie einer eventuellen Hilfe für überflüssig.

Was Lettland und Estland anlangt, so haben diese bis zu einem gewissen Grade dieselbe Auffassung bezüglich ihrer Interessen und ihres Verhältnisses zu dem Pakt der gegenseitigen Hilfe. Mit den Sowjets haben sie keine territorialen Streitfragen, aber sie liegen auf dem Wege ihrer politischen und wirtschaftlichen Expansion. Sie sind also gezwungen, in Warschau und in Berlin eine Sicherung zu suchen, aber sie wollen dies ohne endgültige Bindung tun, d. h. ohne eine solche Bindung, die möglicherweise eine Provokation gegenüber den Sowjets werden könnte. Deshalb wollen diese beiden Staaten sich nicht „mit der abenteuerlichen Politik Deutschlands und Polens“ (??) verknüpfen lassen und wollen freie Hand haben für eine eventuelle sowjetfeindliche Zusammenarbeit mit ihnen. Lettland und Estland sehen indessen in dem benachbarten Polen eine bessere Sicherung gegenüber Rußland als in dem fernen Deutschland. Um so mehr als sie einer russenfeindlichen Orientierung Polens sicher sein können, während Deutschland sich leicht mit Rußland wieder verständigen könnte.

In der Auffassung bezüglich des Verhältnisses zu Polen bestehen zwischen Riga und Reval aber noch Unterschiede. Riga fürchtet ein Übergewicht Polens an der Ostsee. Nach Ansicht von Reval kann gefahrlos eine Sicherung durch Polen vollständig gewonnen werden, wenn man nicht gegenüber den Sowjets kompromittiert wird. Das sind die Unterschiede des Standpunkts von Lettland und Estland (die durch einen Freundschaftsvertrag aus dem Jahre 1923 verbunden sind) gegenüber Berlin, Warschau und Moskau.

In den Hauptstädten der genannten Länder besteht die Furcht vor einer plötzlichen Verschlechterung der europäischen Lage, und deshalb möchten die Leiter dieser Politik nicht in die Kombination eines Paktes hineingeraten, in dem eine militärische Verpflichtung bestände, wodurch beide Staaten in einen fremden Konflikt hineingezogen werden könnten. Im Falle eines solchen Konfliktes wollen Lettland und Estland lieber neutral bleiben. Schließlich würden sie sich auch auf einen allgemeinen Pakt einlassen, der aber sehr elastisch sein müßte und der ihnen eine gewisse Freiheit der Entscheidung beließe. Deshalb haben nach Ansicht des „Affari Esteri“ Riga und Reval weder eine Einladung Warschaus zur Mitarbeit unter der Führung Polens annehmen wollen, noch auch eine Einladung der Sowjets, die vollständige Bindung und Solidarität verlangten.

Was Litauen betrifft, so hat dieses bekanntlich drei Ziele: Diplomatischen Schutz gegenüber Deutschland und Polen, Litauisierung Memels, und Erlangung Wilnas. Diese Ziele bemühen es sie zu erreichen, indem es zwischen dem Völkerbund, den Sowjets und Deutschland manövriert und indem es die Konflikte zwischen Moskau, Berlin und Warschau sich zu Nutze macht. Mit den Sowjets verbunden, nützt es die Verstärkung der Einflüsse Moskaus aus und möchte gern und vor allem den russisch-französischen Vertrag gegen Polen ausnützen. Litauen will also den Ostpakt zunächst deshalb, weil ihn Moskau will, dann aber auch deshalb, weil dieser Pakt die Stellung Polens erschwert. Bei alledem besteht in der öffentlichen Meinung der Baltischen Staaten eine gewisse elementare Solidarität. Es tragen dazu zwei Motive bei, nämlich der Umstand, daß diese Staaten territorial klein sind, daß eine gemeinsame Aktion die Autorität jedes einzelnen erhöht, und die Tatsache, daß der Verlust der Unabhängigkeit eines dieser Staaten den Zusammenbruch aller nach sich ziehen würde. Indessen in der konkreten Politik überwiegen die Rücksichten auf die unmittelbaren Interessen, die weiter oben erwähnt worden sind.

Nur Finnland hält sich von der baltischen Solidarität fern, da es der Ansicht ist, daß es weit vom Schuß ist und weit von der Gefahr. Vorbei ist die Zeit von 1920 und 1922, wo ein schwerer Konflikt mit den Sowjets wegen Kareliens Finnland geneigt machte zur Teilnahme an baltischen Konferenzen mit Polen. Zurzeit folgt die Politik Finnlands der Linie, sich nicht vorzeitig mit den anderen Baltischen Staaten zu engagieren, deren Zukunft es als schwierig und unsicher betrachtet. Lettland und Estland haben dagegen den Gedanken einer baltischen Solidarität mit Litauen angenommen, aber einer begrenzten Solidarität.“

*

Becks Dank an Finnland.

Helsingfors, 14. August. (PAT) Beim Verlassen Finnlands hat der polnische Außenminister Beck folgendes Danktelegramm an den finnischen Außenminister Hackzell gerichtet:

> Beim Verlassen der Grenzen Ihres schönen Vaterlandens spreche ich Eurer Exzellenz wie auch der gesamten Regierung Finnlands für den mir zuteil gewordenen herzlichen Empfang meinen aufrichtigen Dank aus.

*

Die gesamte Presse Finnlands, besonders aber die der Hauptstadt, widmete dem Besuch des polnischen Außenministers Beck in Finnland auch gestern längere Artikel. Man weist im allgemeinen darauf hin, daß dieser Besuch die seit längerer Zeit bestehende Freundschaft noch fester gestaltet habe. Polen und Finnland führen eine unabhängige Politik. Ein Teil der Presse betont, daß Minister Beck zu den interessantesten politischen Erscheinungen zähle, von welcher man außerordentlich viel lernen könne.

*

Einladung Finnlands zur Vorbesprechung der nordischen Staaten.

Der finnische Außenminister wurde zur Teilnahme an einer am 28. und 29. August in Oslo stattfindenden Zusammenkunft der nordischen Außenminister eingeladen. Es soll dabei die Haltung der nordischen Staaten auf der Völkerbundtagung im September besprochen werden.

Zu der letzten ähnlichen Tagung der nordischen Außenminister im Frühjahr d. J. in Kopenhagen hatte Finnland bekanntlich keine Einladung erhalten, was damals stark auffiel.

Die deutsche Minderheit Oberschlesiens im Sejm.

Die „Kattowitzer Zeitung“ berichtet, daß der Wojewode von Schlesien Dr. Grażyński der deutschen Volksgruppe Oberschlesiens die Aufstellung eines deutschen Kandidaten für die Wahlen zum Warschauer Sejm auf der Einheitsliste in einem der fünf schlesischen Wahlkreise zugesichert hat.

Die Zuerkennung dieses Kandidaten in Oberschlesien steht im Zusammenhang mit den letzten Verhandlungen, die Senator Hasbach als Vorsitzender des Rates der Deutschen in Polen mit dem polnischen Ministerpräsidenten geführt hat.

Bis zur Stunde ist der Kandidat der Wojewodschaft Schlesien der einzige, der für das Deutschtum in Polen feststeht.

Senator Hasbach hat im Auftrage der deutschen Volksgruppen Polens nach seinen Unterredungen mit Ministerpräsident Slawek auch Verhandlungen geführt mit dem Wojewoden der Westwojewodschaften und von Lodz. Es steht zu erwarten, daß die Zuerkennung zweier anderer Kandidaten in Lodz und in den westlichen Wojewodschaften ebenfalls erfolgen wird.

Die Dreier-Konferenz in Paris.

Trübe Aussichten für die Erhaltung des Friedens.

Am Freitag beginnt in Paris die Dreier-Konferenz. Der englische Vertreter Minister Eden ist am Dienstag abend in Paris eingetroffen, die Ankunft des italienischen Delegierten Aloisi steht für Mittwoch fest. Es werden vor Beginn der Dreier-Konferenz zwischen Laval, Eden und Aloisi Vorbesprechungen im kleinen Rahmen stattfinden.

Ministerpräsident Laval wird am Mittwoch vormittag den englischen Vertreter auf der Dreier-Konferenz, Minister Eden, empfangen. In französischen politischen Kreisen zeigt zeigt man sich über den bevorstehenden Verlauf der Konferenz äußerst skeptisch.

Die Rede des Kaisers von Abessinien vor dem Kronrate hat die pessimistische Stimmung keineswegs behoben. In Paris beschäftigt sich die Presse mit dem italienisch-abessinischen Streitfall und untersucht die Möglichkeit einer friedlichen Vereinigung. Ganz allgemein wird hierbei hervorgehoben, daß die Zugeständnisse, zu denen sich der abessinische Kaiser in seinen Ausführungen unter gewissen Bedingungen bereit erklärt habe, keinesfalls Verhandlungsgrundlage sein könne und zwar aus folgenden Gründen:

Einmal habe Mussolini die englischen Vorschläge, die seinerzeit von englischer Seite gemacht worden seien, abgelehnt, und zum anderen — und hier trete erstmalig der französische Standpunkt in Erscheinung — könne die Französische Regierung den Ausfall eines abessinischen Hafens an der Seite von Dschibuti nicht zustimmen, weil Frankreich dadurch seine eigenen Interessen schädigen würde.

Das „Echo de Paris“ und das „Journal“ bringen diesen Standpunkt klar zum Ausdruck. Das „Echo de Paris“ weist unter anderem darauf hin, daß der Hafen von Zeila, um den es sich ausschließlich handeln könne, nur wenige Kilometer von der französischen Eisenbahn Addis Abeba—Dschibuti entfernt sei. Diese Eisenbahn sei aber im Vertrage von 1906 gegen jede englische und italienische Konkurrenz geschützt. Selbst wenn es daher auf dieser Grundlage zu einer Einigung kommen sollte, müßte Abessinien gegenüber Frankreich die gleiche Verpflichtung eingehen und würde praktisch über einen Hafen verfügen, ohne die Möglichkeit zu haben, ihn richtig auszunützen.

Das „Journal“ veröffentlicht im übrigen eine kurze Erklärung, die der Kaiser am Montag dem Sonderberichterstatter des Blattes abgegeben hat und in der es heißt: „Wir sind der Französischen und der Englischen Regierung für die Bemühungen dankbar, die sie für die Aufrechterhaltung des Friedens machen. Wir sind ebenfalls glücklich, die Strömungen festzustellen, die in der öffentlichen Meinung des französischen und des englischen Volkes zu Gunsten Abessiniens bestehen. Unser Land hat niemand gedroht und bedroht niemand. Unsere ganzen Anstrengungen gehen darauf hinaus, den Frieden zu sichern. Wir werden jede friedliche Haltung bis zum letzten Augenblick einhalten. Wenn man uns aber auf unserem Boden angreift, werden wir uns bis zum Schluß verteidigen.“

Lösungsmöglichkeiten?

Zu den Pariser Drei-Mächte-Besprechungen schreibt der Berichterstatter der „Times“ in Paris u. a.:

Zunächst dürfte Großbritannien und Frankreich die lebhafteste Tätigkeit und die größte Zurückhaltung zeigen. Die Italienische Regierung habe deutlich gemacht, daß sie nicht beabsichtige, alle Vorschläge außer ihren eigenen mit einem glatten nein aufzunehmen und daß sie soweit noch eine friedliche Regelung vorziehen würde. Nach gründlicher Vorbereitung des Terrains werde es Lavals Aufgabe sein,

> **einen General-Nenner zu der Britischen Forderung nach Achtung vor der politischen Unabhängigkeit Abessiniens und der hartnäckigen italienischen Forderung nach mehr als wirtschaftlichen Zugeständnissen zu finden. Die aussichtsvollste Anregung, die bisher gemacht worden sei, dürfte ein gemeinsames wirtschaftliches Mandat über Abessinien sein, das im Namen des Völkerbundes ausgeübt werde und Italien den Löwenanteil an wirtschaftlichen Vorteilen geben würde.**

Dieser Anregung stehe aber die Einwendung entgegen, daß Italien eine Aussicht des Völkerbundes, auch wenn sie nur indirekt sei, wahrscheinlich ablehnen würde, und daß ein wirtschaftliches Mandat ihm nicht ermöglichen würde, in Abessinien einen Platz für seine überschüssige Bevölkerung zu finden.

Der Berichterstatter fährt fort, in manchen Kreisen werde daher geglaubt, daß eine direktere und radikalere Lösung gefunden werden könnte. Eine Anregung, die Anklang zu finden scheine, sei, in Abessinien ein System von Kapitulation nach dem Vorbild der Kapitulation in der Vorkriegstürkei einzurichten. Die politische Unabhängigkeit des Kaisers und seiner Regierung würde aufrecht erhalten bleiben, aber jede der interessierten Mächte würde das Recht haben, die Ansiedlung ihrer Staatsangehörigen in den Gebieten zu erleichtern und sie zu beschützen.

Da Frankreich und England bereits erklärt haben, daß sie keine weiteren Zugeständnisse von Abessinien wünschten, würde

ein Kapitulations-Abkommen,

Das diese Mächte mit Italien und Abessinien unterzeichnen würden, praktisch nur Italien zugute kommen. Wenn Abessinien einen solchen Vorschlag mit einem Hinweis auf sein nationales Ansehen ablehnen würde, so könnte darauf aufmerksam gemacht werden, daß es bereits einem Kapitulations-Regime unterworfen sei, da sieben europäische Länder und die Vereinigten Staaten konsulare Rechtsprechung innerhalb seiner Grenzen haben.

Der lieberale „New Chronicle" nennt in einem Leitaufsatz die abessinische Krise **das neueste Sympton des Streites zwischen den besitzenden und besitzlosen Nationen und tritt dafür ein, daß Großbritannien einige seiner Kolonien dem Völkerbund als Mandatsgebiet zur Verfügung stellen sollte, um den besitzlosen, als die es Italien und Deutschland bezeichnet, gleiche Möglichkeiten für Handel und Siedlung zu geben.**

England entschlossen, den Krieg zu verhindern.

„Daily Telegraph" schreibt zur bevorstehenden Drei-Mächte-Konferenz, Laval werde nicht im Zweifel gelassen werden **über den entschlossenen Willen Englands, einen Krieg in Abessinien zu verhindern.** Zu diesem Zweck suche England die vollste Mitarbeit Frankreichs.

Wahrscheinlich werde Eden es Laval deutlich machen, daß ein Ausbruch von Feindseligkeiten von der Britischen Regierung als Todesstreich für das Sicherheitssystem des Völkerbundes betrachtet werden würde, dessen Folgen nur sein könnten, daß England sich von den europäischen Angelegenheiten so gut wie völlig zurückziehen würde.

Revision kolonialen Besitzstandes?

In einem Aufsatz über die bevorstehende Pariser Dreimächte-Konferenz erwähnt der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" Gerüchte, daß Eden vielleicht sogar bereit sein werde, eine Revision des kolonialen Besitzstandes zu erörtern, falls Italien, sich verpflichte, nicht zum Kriege zu schreiten. Auf jeden Fall werde die Britische Regierung eine gewaltige Anstrengung machen, um die italienischen Wünsche zu befriedigen.

Die Aussichten würden besser sein, wenn nicht militärische Operationen, sei es auch nur in beschränktem Ausmaß, jetzt gerade zu einer Notwendigkeit für Italien geworden wären, wo es sein Ansehen im Auslande aufrecht erhalten und seine militärischen Vorbereitungen im Innern rechtfertigen wolle.

Ein Argentinier Vorsitzender der Abessinien-Sitzung des Völkerbundrates.

„Star" glaubt, daß die Sitzung des Völkerbundrates am 4. September, die sich mit der abessinischen Frage befassen soll, nicht unter dem Vorsitz des Sowjetrussen Litwinow stehen werde. Der Grund dafür sei, daß ursprünglich eine ordentliche Ratstagung für den 6. September vorgesehen gewesen sei, die aber mit Rücksicht auf den ostafrikanischen Konflikt um zwei Tage vorverlegt wurde. Den Vorsitz werde vielmehr der argentinische Vertreter führen. Er gehöre, sagt das Blatt, zu den sehr wenigen Persönlichkeiten in Genf, die Italien wohlgesinnt seien.

Die italienisch-abessinischen Schiedsverhandlungen

Das italienisch-abessinische Schiedsgericht wird seine Arbeiten am 16. August in Paris wieder aufnehmen. Seine Verhandlungen laufen also mit den englisch-französischen Besprechungen parallel. Die italienische Abordnung für das Schiedsgericht wird am Freitag vormittag in Paris eintreffen. Sie besteht aus dem italienischen Botschafter Graf Louis Aldrovadi, Marescotti, Staatsrat Montagna und dem Afrika-Sachverständigen Guarneslechi, Cerulli und Nessuna.

Die abessinische Abordnung befaßt die gleichen Mitglieder wie in Scheveningen, nämlich die französischen Prof. Jéze, Papradelle und den amerikanischen Prof Poter.

Erste Aufgabe des Schiedsgerichtsausschusses wird sein, einen neutralen Küstenschiedsrichter zu bestimmen. Es bestätigt sich, daß der griechische Gesandte in Paris Politis für diesen Posten ausersehen ist.

Aegypten sichert seine Grenzen.

Der Grenzverkehr zwischen Tripolis und Ägypten ist vollständig zum Stillstand gekommen, da die in Ägypten lebenden Beduinen fürchten, nach Überschreitung der Grenze von den Italienern in Arbeiterbataillone gekreppt und nach Erythräa abtransportiert zu werden. Die Italienische Regierung hat aus Eingeborenen der Oasen in Osttripolis mehrere Arbeiterbataillone zusammengestellt und nach Erythräa verladen.

Das abessinische Konsulat in Ägypten soll zur Gesandtschaft erhoben werden. Der abessinische Konsul ist häufig Mittelpunkt von Huldigungen der ägyptischen Bevölkerung.

Wie eine italienische Zeitung aus Alexandrien meldet, wird der ägyptische Kriegsminister in den nächsten Tagen die Straßenarbeiten und die neuen Befestigungsanlagen an der Westgrenze besichtigen. Außerdem werden motorisierte Abteilungen unter dem Kommando eines englischen Offiziers zur Sicherung der Westgrenze geschaffen.

In Haifa sind zwei englische Regimenter aus Indien zur Verstärkung der britischen Truppen in Palästina eingetroffen.

Englischer Verwaltungsbeamter in Abessinien.

„Daily Telegraph" meldet aus Addis Abeba: Ein britischer Staatsangehöriger, der in Addis Abeba wohnt, Oberst Sandfort, hat einen Posten in der abessinischen Verwaltung erhalten. Er ist zum Berater der abessinischen Provinz Majji ernannt worden.

*

Abreise des scheidenden italienischen Botschafters von Berlin.

Dienstag abend verließ der bisherige außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Italiens in Deutschland, Vittorio Cerrutti, Berlin, um in Paris die Leitung der Botschaft zu übernehmen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. August 1935.

Krakau — 3,13 (— 3,14), Zawichost + 1,02 (+ 1,03). Warschau + 0,78 (+ 0,81), Plock + —,— (+ 0,69), Thorn + 0,48 (+ 0,67), Fordon + 0,51 (+ 0,55), Culm + 0,30 (+ 0,34), Graudenz + 0,53 + 0,53), Kurzebrak + 0,79 (+ 0,82), Piekel + 0,14 (—0,10), Dirschau — 0,16 (— 0,12), Einlage + 2,46 (+ 2,36), Schiewenhorst 2,72 (+ 2,54). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Der Mord von Tokio.

Das blutige Geschehen im japanischen Kriegsministerium ist für den asiatischen Osten von nicht geringerer Bedeutung als der Zusammentritt der Dreimächtekonferenz in Paris für die weitere Entwicklung auf dem afrikanischen Kontinent. Man muß einen so scharf akzentuierten Satz niederschreiben, um nur einigermaßen die Hintergründe zu beleuchten, die sich hinter dem Tod von Generalmajor Nagata verbergen. Auch diese Tat richtet sich nicht gegen einen einzelnen Mann. Sie richtet sich gegen eine bestimmte politische Richtung innerhalb des japanischen Lebens. Sie zielt auf die Machtstellung des japanischen Kriegsministers Hayaschi. Und es ist schon heute die Frage berechtigt, ob der Reformator der japanischen Armee diesen Sturm der militärischen radikalen Verbände zu überstehen vermag oder ob nicht sein Rücktritt unausbleibliche Folge der schweren Gegensätze ist, die durch die Bluttat nur vor aller Welt neu beleuchtet werden.

Es ist nicht das erste Attentat, das von Angehörigen der radikalen Offizierverbände gegen mißliebige Minister durchgeführt wurde. Wir erinnern an den Anschlag auf den früheren japanischen Ministerpräsidenten Wakatsuki und vor allem an die Ermordung des Ministerpräsidenten Inukai, der im Mai 1932 von jungen Offizieren und Kadetten aus Heer und Marine in seiner Wohnung erschossen wurde. Damals gab es einen großen Prozeß, bei dem die Täter frei und offen ihre Kampfparolen gegen das parlamentarische Regime wiederholten. Nach der Besetzung der Mandschurei hat sich diese militärische Kampfstimmung noch weiter verstärkt. Sie ist in der letzten Zeit im Gegensatz zwischen dem Kriegsminister Hayaschi und seinem Vorgänger Araki immer schärfer hervorgetreten. Während Araki auf das leidenschaftlichste die Parole „Asien den Asiaten" und vor allem „Ganz Nordchina an Japan" verficht und dabei in schärfster Form gegen die europäischen Mächte Stellung nimmt, suchte Hayaschi die militärischen Ziele seines Freundes Araki auf einem weniger kostspieligen Wege zu verwirklichen. Diesem Ziel eines gemäßigten und finanzpolitisch vorsichtigen Kurses war die große Personalreform gewidmet, die er in den letzten Wochen durchführte. Sie suchte den Einfluß der militärisch Extremen zugunsten der mehr konservativen Gruppen zu bändigen. Der ermordete General Nagata war von Hayaschi bei dieser Reform als ein enger Mitarbeiter gewonnen worden. Sein Tod beweist die Unmöglichkeit, ohne gewaltsame Schwierigkeiten auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten. Der Konflikt zwischen Heer und Kriegsministerium, zwischen der Leitung der Expeditionsarmeen und dem Generalstab der Heimat ist damit offen entbrannt. Der Mikado muß in dem schweren Konflikt Stellung beziehen. Es ist kaum anzunehmen, daß er auf die Dauer dabei gegen die siegreiche Armeeleitung und gegen die Militärverbände aufzutreten beabsichtigt, die ja in der Militärdiktatur der Krone in vieler Hinsicht ein Ziel verfolgen, das den politischen Ideen des japanischen Kaiserhauses nahesteht.

Die Bedeutung der Ermordung für die innere und äußere Politik Japans geht auch daraus hervor, daß noch vor kurzem England eine Fernost-Konferenz in Tokio zur Lösung der schwebenden Fragen für den Herbst vorgeschlagen hat. Es ist nach den jetzigen Ereignissen zu fragen, ob diese Konferenz nicht schon zu spät kommt und ob nicht auch fernerhin von der japanischen Armeeleitung überall dort vollendete Tatsachen geschaffen werden, wo internationale Einsprüche dritter Mächte erwartet werden müssen. Die Rückwirkung dieser Fernost-Ereignisse auf den Gang der europäischen Politik liegt damit auf der Hand.

*

Der Nachfolger Nagatas.

Tokio, 14. August. (PAT.) Zum Nachfolger des ermordeten General Nagata ist der Chef der Personalabteilung im Kriegsministerium, General Imai, ernannt worden. Sowohl General Nagata wie auch General Imai waren früher einmal Militär-Attachés in Berlin.

Der Mikado hat dem Kriegsminister, General Hayaschi, den Auftrag erteilt, in seinem Amte als Kriegsminister zu verbleiben. Die japanische Presse hält diese Entscheidung für die einzig richtige Lösung, um eine Verwirrung der politischen Situation unmöglich zu machen.

Auch in politischen Kreisen Japans war man der Auffassung, daß eine Demission des Kriegsministers den Rücktritt des Gesamtkabinetts zur Folge gehabt hätte.

Die Beerdigung des ermordeten Generals erfolgt am Mittwoch.

Der Name des Mörders.

Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Mörder des Generals Nagata Oberstleutnant Saburo-Aizawa ist, der in der Militärschule auf der Insel Formosa Instrukteur bis zu dem Augenblick war, als die Personalveränderungen am 1. August im japanischen Heere einsetzten. In japanischen Kreisen bezeichnete man den Mörder, Oberstleutnant Saburo-Aizawa als Fanatiker, der Anzeichen von Unzurechnungsfähigkeit zur Schau trage.

Der Mörder wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Politische Kontrolle in der japanischen Armee.

Am Dienstag abend fand in Tokio eine Kabinettsratssitzung statt, in welcher Kriegsminister Hayaschi einen Plan vorlegte, in der japanischen Armee eine strenge politische Kontrolle einzuführen, um die Disziplin wieder herzustellen.

Der endgültige Beschluß über diesen Plan soll erst am Freitag fallen.

An der Beratung nahmen Mitglieder des kaiserlichen Hauses teil. Kriegsminister Hayaschi hat seine geplante Inspektionsreise abgesagt. In politischen Kreisen spricht man davon, daß die Lage noch keineswegs geklärt ist und daß General Hayaschi von den politischen Führern und der Armee unbedingtes Vertrauen fordern werde.

Verbotene kommunistische Agitation in Danzig.

Vor einiger Zeit wurde die KPD in Danzig wegen staatsfeindlicher Umtriebe vom Polizeipräsidenten verboten. Dieses Verbot umfaßte auch die Unterorganisationen der KPD, wie die Rote Hilfe und stellte alle diejenigen unter Strafe, die es unternehmen sollten, die KPD neu zu organisieren.

Vier Personen wurden seinerzeit wegen Verstoßes gegen das Verbot des Polizeipräsidenten zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt, darunter auch der ehemalige kommunistische Abg. Retzkowski. Die Angeklagten legten gegen das Urteil Revision ein.

Jetzt wurde vor dem Straffenat des Obergerichts noch einmal verhandelt. Die Angeklagten machten geltend, daß sie sich lediglich kommunistisch-weltanschaulich betätigt hätten.

Der Straffenat schloß sich der Auffassung der Staatsanwaltschaft an und verwarf die Revision der Angeklagten, so daß die Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis zu 1½ Jahren, insgesamt 4 Jahren, 9 Monaten Gefängnis gegen die 4 Angeklagten rechtskräftig geworden sind.

Die ersten Urteile in Toulon.

Die ersten Urteile gegen Personen, die wegen Beteiligung an den blutigen Unruhen in der vergangenen Woche in Toulon verhaftet worden waren, sind vom Schnellgericht in Toulon am Dienstag nachmittag gefällt worden. Die ersten 10 Kundgeber wurden zu den verhältnismäßig leichten Gefängnisstrafen von einem bis zu acht Monaten verurteilt.

Die Polizei von Toulon ist damit beschäftigt, noch weitere Teilnehmer an den Unruhen festzustellen. Haussuchungen bei Verdächtigen haben zur Beschlagnahme von zahlreichen Revolvern und von Munition geführt. Zu den Opfern der Unruhen sind auch sechs Pferde der mobilen Garde zu zählen. Vier von Ihnen sind durch Schüsse verletzt worden. Unter den Pferden befinden sich auch zwei, die durch Rasiermesser und scharfe Glasscherben schwer verletzt wurden.

Dammbruch-Katastrophe in Italien.

Etwa 500 Menschen fanden den Tod.

Rom, 14. August. (Eigene Meldung.) In der Nähe von Alessandra bei Remont ereignete sich gestern eine Katastrophe von tragischen Folgen. In den Nachmittagsstunden brach der Damm des Gorsente-Sees. Ungeheure Wassermassen aus dem See und aus den Flüssen Orba und Bormida überschwemmten die Stadt Ovada und die Ortschaften Capriette und Molare.

In Ovada sind, wie bisher festgestellt werden konnte, 130 Häuser eingestürzt. Die Ortschaften Capriette und Molare sind von den Wassermassen so verwüstet worden, daß nicht ein Stein auf dem anderen blieb. Die Orte bilden einen einzigen Trümmerhaufen. In den von den Wasserfluten überschwemmten Straßen schwimmen zertrümmerte Möbel. über die Bevölkerung ist eine große Trauer angebrochen. Die Geretteten irren in der Umgebung umher und suchen nach ihren Verwandten.

Die Zahl der Todesopfer konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Man muß annehmen, daß mindestens 500 Menschen den Tod erlitten haben.

Die Ursache des Dammbruches ist auf einen plötzlich einsetzenden Sturm zurückzuführen. Die an den Damm schlagenden Wogen haben daher diesen durchbrochen. Weitere Einzelheiten über die Katastrophe fehlen noch.

Deutschland — Asien und zurück in einem Tage.

Fabelhafte Flugleistung Elli Beinhorns.

Die deutsche Sportfliegerin Elli Beinhorn ist Dienstag früh 3,40 Uhr in Gleiwitz zu einem Fluge nach Istanbul aufgestiegen und um 10,25 Uhr MEZ auf dem Flughafen Yesilkoy bei Istanbul glatt gelandet. Nach Überfliegen der Karpathen von Siebenbürgen und der Transsylvanischen Alpen erreichte die Fliegerin um 10,20 Uhr den asiatischen Kontinent bei Skutari.

Auf dem Flugfeld hatten sich zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie eingefunden, darunter der deutsche Geschäftsträger in Ankara, Dr. Fabricius, der deutsche Generalkonsul in Istanbul, Dr. Toepke, der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Dr. Guckes. Ferner waren zahlreiche Vertreter der türkischen, deutschen und ausländischen Presse und die Vertreter des türkischen Flug- und Sportwesens anwesend. Frisch und munter stieg die Fliegerin, die mit Blumensträußen überhäuft wurde, aus ihrer schnittigen Messerschmitt-Maschine heraus, deren einziehbares Fahrgestell besonderen Eindruck machte.

Nachdem Elly Beinhorn die zahlreichen Glückwünsche zu dem schneidigen Flug von einem zum anderen Kontinent und die Begeisterung der Volksgenossen über die mitgebrachten Grüße aus der Heimat entgegengenommen hatte, wurde die Maschine einer Prüfung unterzogen, während die üblichen Formalitäten erledigt wurden. Die Fliegerin plauderte in deutscher, englischer und französischer Sprache zwanglos mit den anwesenden fremden Pressevertretern, teilte die unvermeidlichen Autogramme aus, hielt wacker lächelnd dem Ansturm der Pressevertreter stand. Wie sie erzählte, war das Flugwetter im ganzen gut gewesen, nur der Flug über die Karpathen bot wegen Nebel und schlechtem Wind einige Hindernisse.

*

Und zurück nach Berlin.

Elly Beinhorn ist um 11,47 Uhr wieder in Istanbul aufgestiegen und um 18,09 Uhr bereits auf dem Flugplatz Tempelhof eingetroffen. Es ist das erste Mal, daß ein Flugzeug an einem Tage von Deutschland nach Asien und zurück geflogen ist.

*

Für eine Million Frank Juwelen in Monte Carlo gestohlen.

In Monto Carlo wurden in der Nacht zum Dienstag aus einem Juweliergeschäft auf unglaublich freche Art Juwelen im Werte von einer Million Frank gestohlen. Die Diebe hatten durch die Wand eines angrenzenden, augenblicklich leerstehenden Hotels eine Öffnung zum Tresorraum des Juwelierladens geschlagen und waren so in den festverschlossenen Raum eingedrungen. Um bei ihrer nächtlichen Arbeit nicht fehlzugehen und vom Nachbarhause auch richtig auf den Tresorraum zu stoßen, hatten sie sich einige Tage zuvor als Elektromonteure ins Juweliergeschäft begeben und dort die nötigen Messungen für ihren Einbruch vorgenommen. Der ahnungslose Juwelier hatte die beiden Diebe ruhig „die Leitungen kontrollieren" lassen.

Der Massenausbruch aus Crone.

Unterirdischer Gang von der Zelle in die Kirche.

Bromberg, 14. August.

Wie wir gestern bereits kurz berichteten, gelang es 12 Insassen in der Nacht zum Dienstag aus dem Gefängnis in Crone auszubrechen. Über den verwegenen Ausbruch können wir heute folgende Einzelheiten mitteilen:

Die Flucht der 12 Gefangenen wurde am Dienstag morgen vor dem Appell bemerkt. Der Leiter des Zuchthauses ordnete Alarm an, worauf sofort die hiesigen Polizeibehörden von dem Ausbruch der Gefängnisinsassen in Kenntnis gesetzt wurden.

Die Bromberger Polizeibehörde entsandte augenblicklich den gesamten zur Verfügung stehenden Beamten-Apparat in die Umgebung von Crone. Der erste Staatsanwalt Lukawski, der sich persönlich an Ort und Stelle begab und die Untersuchung leitete stellte folgendes fest:

In einer der Hauptzellen, die sich zu ebener Erde befindet, waren zusammen 45 Sträflinge untergebracht, von denen jedoch nur 12 die Gelegenheit zur Flucht benutzten. Die Zelle, aus der der Ausbruch erfolgte, liegt unmittelbar neben der Mauer der dortigen Pfarrkirche. Die Gefangenen hatten zuerst den Fußboden der Zelle aufgebrochen und dann in längerer Arbeit einen unterirdischen Gang von der Zelle aus unter die Kirchenfundamente gegraben. So gelangten sie in das Innere der Kirche. Das Weitere war dann eine Leichtigkeit: Von der Kirche konnten sie durch ein Fenster in den Kirchengarten, wo ihnen dann der Weg in die goldene Freiheit offen stand.

Sämtliche Flüchtlinge, die schwere Gefängnisstrafen abzusitzen hatten, waren nur mit Nachthemden und Unterhosen bekleidet, da sie ihre Drillichanzüge entsprechend den Gefängnisvorschriften über Nacht im Korridor lassen müssen. Auf welche Weise es den Flüchtlingen gelungen war, unbemerkt den unterirdischen Gang anzulegen, dürfte erst die Untersuchung aufklären.

Die Namen der Flüchtlinge.

Die Namen der Flüchtlinge sind: Piotr Jotka, Ignacy Ziarkowski, Sylwester Sylitys, Edward Zawadzki, Erich Martin, Jan Napieralski, Józef Galet, die Brüder Olgierd und Antoni Kichel aus Wilna. (Olgierd ist der gefährlichste der ganzen Gesellschaft.) Wladyslaw Sierdziejczyk, Andrzej Paceiko und Puzdrakiewicz.

Zu bemerken ist, daß es schon öfters einzelnen Insassen des Croner Gefängnisses gelang, die Flucht zu ergreifen, daß aber auf einmal ein solcher Massenausbruch gelang, wird in der Geschichte Zuchthaus Crone zum erstenmal notiert.

Hoffentlich gelingt es der Polizei bald, die Flüchtlinge einzufangen, ehe diese weitere Verbrechen verüben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. August.

Trübe und bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trüben, meist bedeckten Himmel an. Allgemein recht kühl.

Ankunft der Ferienkinder.

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst teilt mit, daß die in Landpflegestellen untergebrachten Ferienkinder am Freitag, dem 16. d. M., nach sechswöchentlicher Erholung wieder nach Hause zurückkehren.

Die Kinder, die in der Gegend von Thorn, Graudenz und Strasburg untergebracht waren, treffen um 12.25 Uhr in Bromberg ein. Alle Kinder aus Nakel und Vandsburg kommen um 12.13 Uhr in Bromberg an. Die Kinder aus Dirschau, Mewe, Laskowitz und Terespol sind bereits um 9.49 Uhr in Bromberg. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder am Bahnhof zu erwarten.

Die vorläufigen Bescheinigungen der Investierungs-Anleihe.

Die Postsparkassen in Warschau, Kattowitz, Krakau, Lemberg, Lodz, Posen und Wilna beginnen am 14. August mit der Ausgabe der vorläufigen Bescheinigungen der 3prozentigen Investierungsanleihe. Die Ausgabe erfolgt bis zum 5. Oktober, und zwar nur an die Zeichner, die ihre Zeichnungsdeklaration in der Postsparkasse hinterlegt haben und welche entweder bereits die Gesamtsumme oder aber alle bisher fälligen Raten bezahlt haben.

Sanitätsrat Dr. Paul Bähr 70 Jahre alt.

Nach dem Kulturphilosophen Eduard Sprenger ist der echte Arzt ein Mensch vom „sozialen Typus". In diesem Sinne hat auch Sanitätsrat Dr. Paul Bähr, der heute den 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit feiern darf, seinen Beruf und sein ganzes Wirken ausgerichtet. Selbsterfüllung im Dienste der Gemeinschaft, das war und ist sein Leben. Nicht nur für seine Kranken als tüchtiger Augenarzt und Vorstandsmitglied des Vereins zur Fürsorge für die Blinden, nicht nur für seine Berufsgenossen als Vorstandsmitglied des Ärztevereins im Regierungsbezirk Bromberg und Mitglied der Ärztekammer vor dem Kriege, heute als Vorsitzender des Deutschen Ärztevereins — sondern auch für die Notwendigkeiten unserer Volksgemeinschaft, vor allem nach der großen politischen Umwälzung in unserer Heimat, gab Dr. Paul Bähr sein Können und Wissen, seine ganze Persönlichkeit hin. So ist er noch heute Vorsitzender der Casino-Gesellschaft, Vorstandsmitglied des Kant-Vereins und Mitglied der evangelischen Gemeindevertretung. Das Herz, nicht der Geburtsschein, bestimmt das Alter. Sanitätsrat Dr. Paul Bähr ist trotz seiner 70 Jahre ein „junger Alter", darum mit Leib und Seele Vorsitzender des Verbandes für Jugendpflege und in der lebendigen Teilnahme an allen kulturellen Veranstaltungen ein Vorbild für die jüngere Generation.

Seine Kindheit, Lehr- und Wanderjahre kennzeichnen kurz folgende Daten: Am 14. 8. 1865 wurde Dr. Paul Bähr in Bromberg geboren. Früh verlor er den Vater. Das Gymnasium besuchte er in der alten Heimat seiner Eltern, im anhaltischen Dessau. In Leipzig und München studierte er Medizin. Nach der Militärdienstzeit besuchte er die Hallesche Augenklinik und die Dresdner Frauenklinik. Diese Studien schloß er 1892 mit der Promovierung zum Doktor ab. Danach war er sieben Jahre praktischer Arzt in Nanscha, Kreis Görlitz. Nachdem Dr. Bähr sich in Berlin dem augenärztlichen Spezialstudium gewidmet hatte, ließ er sich 1901 als Augenarzt in Bromberg nieder. Für seine Kriegstätigkeit als Stabsarzt der Reserve erhielt er das Eiserne Kreuz II. Klasse und die Rote Kreuz-Medaille IV. und III. Klasse.

Altern heißt einsam werden und die Liebsten begraben. Das hat auch der heute Siebzigjährige erfahren müssen. Sein einziger Sohn fiel auf dem Felde der Ehre, die geliebte Frau starb ihm vor drei Jahren, und so manchem frohen Lebenskameraden aus alter Zeit hat er das letzte Geleit gegeben. Aber das Verlorene haben ihm zwei Töchter, zwei Schwiegersöhne und zwei Enkelkinder ersetzt. Möge dem Nimmermüden und allezeit Frohen das neue Jahrzehnt viel Freude geben!

§ **Der Stand der Arbeitslosigkeit.** Am 17. Juli waren in ganz Polen 305 120 Arbeitslose registriert, d. h. um 13 292 weniger als in der Vorwoche. Hiervon entfallen auf Warschau 22 724 (— 241), Lodz 26 239 (— 1346) und Ost-Oberschlesien 112 259 (— 1929).

§ **Bahnstation Brahemünde** (Brdyujście). Mit dem heutigen Tage, dem 14. August, halten die Züge an der neuen Bahnstation Brahemünde, die, wie wir berichteten, nach der Verlegung der Bahnstation Jaschnitz geschaffen wurde. Die Züge halten an der neuen Bahnstation wie folgt: Bromberg ab 4,46, Brahemünde an 5,02, Bromberg ab 8,11, Brahemünde an 8,26, Bromberg ab 13,45, Brahemünde an 14,00, Bromberg ab 16,20, Brahemünde an 16,34, Bromberg ab 21,45, Brahemünde an 22,00 Uhr. Von Brahemünde in Richtung Bromberg gehen die Züge wie folgt ab: 7,15 Uhr, 9,48 Uhr, 16,45 Uhr, 18,49 Uhr, 21,15 Uhr.

§ **Die Leitung der Fortbildungsschule** macht die Arbeitgeber und Meister auf die Pflicht aufmerksam, ihre Lehrlinge und jugendlichen Angestellten im Laufe von sechs Tagen nach Annahme zur Arbeit bzw. zur Lehre bei der Fortbildungsschule anzumelden. Derartige Anmeldungen werden täglich von 8—12 und 15—18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und an Sonnabenden von 8—14 Uhr angenommen. Am 3. September beginnt der Schulunterricht.

§ **Die Zahl der polnischen Rundfunkhörer am 1. Juli 1935.** Die Zahl der polnischen Rundfunkhörer hat sich in der letzten Herbst- und Wintersaison sehr stark erhöht. Darüber liegen nunmehr genaue Zahlen vor. Die Zunahme betrug in der Zeit vom 1. August 1934 bis zum 30. April 1935, also im Laufe von 9 Monaten 124 899 Hörer. Interessant ist ein Vergleich mit den Zuwachsziffern in den vorangegangenen Jahren. Im ganzen Jahre 1933/34 betrug die Zunahme nur 67 136, im Jahre 1932/33 betrug sie nur 31 148 und im Jahre 1931/32: 14 352. Noch weiter vorher waren die Zuwachsziffern gänzlich unbedeutend. Auch der Abgang während der Sommermonate war in diesem Jahre bedeutend geringer als in den früheren Jahren. Insgesamt betrug die Zahl der polnischen Rundfunkhörer am 1. Juli 1935: 410 268,

§ **Abschluß des Internationalen Ringkampfturniers.** Nach 25 Kampftagen hat gestern abend das diesjährige Internationale Ringkampfturnier in Bromberg seinen Abschluß gefunden. Für diesen Abschlußabend hatte sich viel Volk eingefunden. Der Garten der Concordia-Säle erlebte damit noch einmal in diesem Jahre seinen „großen Abend". Von der großen Zahl der Ringkämpfer standen nur noch sechs auf der Matte, die als letzte der Ringkampfgarde um die Verteilung der Preise antraten. Es stand von vornherein fest, daß um den ersten und zweiten Preis Schikat mit Tornow zu ringen hatten. Die andern hatten um den 3 bis 5. Preis zu kämpfen. Zunächst trat der randalierende Vogel aus den sowjetrussischen Wäldern Zeisig zum Abschiedsgezwitscher mit Szymkowski an. Beide befleißigten sich auffallenderweise einer ruhigeren Kampfweise, als ob sie noch am Schluß den schlechten Eindruck, den sie hinterlassen, ein wenig mildern wollten. Szymkowski gelang es fast, für diesen Abend die Sympathie des Publikums zu erringen, denn in überraschender Art brachte er nach 22 Minuten durch Doppelnelson den Zeisig zum Verstummen. Auch Grabowski schien gestern manierlicher als sonst, zumindest hat ihn die sympathische und anständige Art des Ringens des Italieners Travaglini im guten Sinne beeinflußt. Zwar schwang er manchmal noch seine Riesenkohlenschaufel durch die Luft, um sie aber im letzten Augenblick sanft auf den Rücken des Gegners zu legen. Als der ausgezeichnete Travaglini in der dritten Runde in den Doppelnelson Grabowskis geriet, schien das Schicksal besiegelt.

Aber es kam anders. In der vierten Runde faßte Travaglini den Schlüssel und nach fünf Minuten konnte er seinen Gegner bei dessen Versuch sich zu befreien, auf die Matte legen. Dann kam der Schlußkampf der Favoriten Schikat und Tornow. Er wurde technisch vollends durchgeführt. Nach dem Stande der bisherigen Kämpfe und bei dem enormen technischen Können Schikats, hätte man mit Sicherheit annehmen müssen, daß der Deutsche über den Polen Tornow siegreich sein würde. Diese Annahme wurde vollauf bestätigt, als Schikat in der vierten Runde dreimal hintereinander seinen gefürchteten Schlüssel fassen konnte. Er hielt ihn aber nicht so fest, wie man es sonst zu sehen gewohnt war. Ein Gegenangriff Tornows brachte dem Polen den Sieg und damit den Meistertitel von Pommerellen und den Pokal. Den ersten Preis bei der Verteilung und 500 Złoty erhielt Tornow, den zweiten mit 400 Złoty Paul Schikat, den dritten mit 300 Złoty Travaglini, den vierten mit 200 Złoty Grabowski und den fünften mit 100 Złoty Szymkowski.

Die abendlichen Wanderungen nach dem Garten der Concordiasäle haben aufgehört. Das bunte Treiben und die täglichen Sensationen, die eine Stadt wie Bromberg im Bann halten konnten, ruhen für ein Jahr. Die Kämpfer, die in Bromberg die Helden des Tages waren, zerstreuen sich nach allen Himmelsrichtungen. Schikat und Tornow werden neue Lorbeeren suchen, Grabowski wird hoffentlich zunächst einmal „Knigges Umgang mit Menschen" studieren, Szymkowski begibt sich nach seiner Art auf die Walze. Der sowjetrussische Zeisig aber kommt noch zu den letzten Sitzungen der Komintern-Tagung in Moskau zurecht, um über seine „Erfolge" in Polen an der Seite Dimitroffs zu berichten.

§ **In der Zeit, da die Eisenbahnbehörde freie Fahrt für die Kinder gewährt,** hat man die Beobachtung machen müssen, daß Kinder in der Bahnhofshalle und sogar auf den Bahnsteigen die Reisenden bettelnd umlagern, um sie zur Mitnahme auf der Bahn zu überreden. Die Eisenbahnverwaltung hat daraufhin eine Anordnung erlassen, daß an den Bahnsperren und in den Zügen genau darauf geachtet wird, ob die reisenden erwachsenen Personen auch Kontrollscheine für die Kinder, die sie auf die Reise mitnehmen, gelöst haben.

§ **Durstige Diebe** müssen es gewesen sein, die am Montag mittag von dem Wagen einer hiesigen Brauerei ein Faß Bier gestohlen haben. Die Verfolgung der Täter verlief negativ.

§ **Ein ungewöhnlicher Unfall** ereignete sich gestern gegen 3/48 Uhr morgens an der Endstation in Schleusenau. Infolge Versagens der Bremse fuhr ein Straßenbahnwagen gegen den Prellbock und über den hinaus gegen einen Mast der die elektrische Leitung trägt. Glücklicherweise kam es dabei zu keinen Verletzungen irgendwelcher Personen.

§ **Als ein „netter" Freund** erwies sich der 28jährige vorbestrafte Felix Kozłowski von hier. Im Januar dieses Jahres suchte er seinen in der Viktoriastraße (Król. Jadwigi) 17 wohnhaften Freund Zygmunt Karnowski auf, von dem er einen Anzug zwecks Aufbügelung desselben ausgehändigt erhielt. Mit dem Anzug begab sich Kozłowski geraden Weges zum Lombard und versetzte ihn dort für 6 Złoty. Die Lombardquittung schickte er freundlicher Weise seinem Freunde. Dieser ließ sich die Eigenmächtigkeit des K. jedoch nicht so ohne weiteres gefallen und erstattete gegen ihn Anzeige. Kozłowski wurde jetzt vom hiesigen Burggericht, vor dem er sich zu verantworten hatte, zu einem Monat bedingungslosen Arrest verurteilt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte viel Angebot, besonders in Butter, Eiern und Pilzen. Die Nachfrage ließ jedoch zu wünschen übrig. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,00, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,20—0,50, Tomaten 0,30—0,40, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi Bund 0,05, Mohrrüben 0,05, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken Pfund 0,05, Salat Kopf 0,05, Rote Rüben Pfund 0,10, Äpfel 0,25—0,30, Birnen 0,25—0,40, Pflaumen 0,50, Eierpflaumen 0,30—0,40, Johannisbeeren 0,25, Bohnen 0,10—0,15, Blaubeeren 0,50, Preißelbeeren 0,35, Steinpilze 1,00, Butterpilze 0,40, Rehfüßchen 0,60; Hühner 2—3,00, Hühnchen 1—1,50, Tauben Paar 1,00; Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,80—1,00, Hammelfleisch 0,70—0,80; Aale 1—1,50, Hechte 0,80—1,30, Schleie 1—1,30, Karauschen 0,60—0,80, Barse 0,40—0,60, Plötze 0,30, Krebse 1—1,50 die Mandel.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutscher Tennis-Club. Schneidemühl-Fahrt am 24./25. August am schwarzen Brett im Club bekanntgegeben. 5914

ß **Posen** (Poznań), 13. August. **Zwei tödliche Unglücksfälle trugen sich gestern hier zu. Beim Baden in der Nähe des Hafengeländes schlug der Ringkämpfer Grajewski beim Einüben verschiedener Sprünge vom Steilufer mit dem Kopf auf den steinigen Grund, so daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Tod in wenigen Minuten eintrat. — Kurz darauf stürzte im Eichwalde beim Abbrechen von Ästen der 16jährige Jan Andrzejewski von einem Baume und berührte dabei die Hochspannungsleitung. Auch hier war der Tod auf der Stelle eingetreten.**

Gestern früh wurde in der Nähe des Berdychowoer Dammes der vor 5 Jahren aus Frankreich zurückgekehrte 35jährige Arbeiter Walkowiak mit durchschossener Schläfe tot aufgefunden. In der rechten Hand hatte er einen noch geladenen Revolver. Zweifellos handelt es sich um einen Selbstmord.

Der Mann, der sich gestern vormittag in der Nähe des Städtischen Elektrizitätswerks vom Zuge überfahren ließ, ist als der Kioskinhaber Markowski von der Wallischei festgestellt worden. Schlechter Geschäftsgang dürfte den Lebensüberdrüssigen in den Tod getrieben haben.

Gestern früh wurde die Gesellenstube der Bäckerei von Theodor Toepper, Nasse Gasse 1, von Einbrechern ausgeplündert. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 400 Złoty. Es ist das in diesem Jahre der zweite Einbruch an derselben Stelle.

Der Motorradfahrer Adam Pac kam gestern, als er in der Jaskostraße einer vor dem Motorrade laufenden Frau ausweichen wollte, zu Fall und erlitt einen Schlüsselbeinbruch. — In der Klosterstraße stieß der Radfahrer St. Kwieciński mit einem Kraftwagen zusammen, so daß das Rad völlig zertrümmert, Kwieciński aber nur leicht verletzt wurde.

Auf dem früheren Königsplatz wurde Józef Wojciechowski durch mehrere Messerstiche im Rücken erheblich verletzt.

h **Znin**, 12. August. Der letzte Jahrmarkt war nur sehr schwach besucht. Der Vieh- und Pferdemarkt war nur zu einem Viertel beschickt. Einige Händler tauschten ihr Pferdematerial. Das billigste Arbeitspferd brachte 105 Złoty. Die Preise sind bei Pferden etwas angezogen, für das beste Pferd wurden 450 Złoty verlangt.

ss **Znin**, 12. August. Der Landwirt Josef Michalczak in Rogowo fuhr mit seinem Wagen, auf dem sich ein drei- und fünfjähriges Kind befanden, in den Rogowoer See, um die Räder anzufeuchten. Plötzlich geriet das Pferd an eine tiefe Stelle und ging unter. M. und seine Kinder fielen ins Wasser. Zum Glück befanden sich in der Nähe der Drogerist J. Gronowski und ein A. Kawczyński, die sowohl M. wie die Kinder und das Pferd retteten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wiener Messe

1. bis 7. September 1935
(Technische und Landwirtschaftliche Messe bis 8. September)

Der große Markt Mitteleuropas

Aussteller aus 18 Staaten
Einkäufer aus 72 Ländern

Kein Paßvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich. — Kein tschechoslovakisches Durchreisevisum! Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf polnischen, deutschen, tschechoslovakischen und österreichischen Bahnen, sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art, sowie Messeausweise (à zł 8.—) erhältlich bei der

Wiener Messe - A. G., Wien VII.

und bei der ehrenamtlichen Vertretung in

Bydgoszcz: Związek Fabrykantów, Tow. zap., Nowy Rynek 9. 5854

Geldmarkt

Alleinstehend. Ehepaar, Grundstücksbesitzer in Deutschland, **sucht**

Teilhaberin

für Gemüsebau und Geflügelzucht. Elektr. Licht, Wasserleitung vorhanden Off. unter **D. 5901** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Sperrmark

für 2000 zł z. kauf. ges. Ang. u **B. 2728** a. An.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5880

Sperrmark

gegen Gulden gesucht. Angeb. unter **L. 5925** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



Müller

29 Jahre alt, geprüfter Meister, a. als Speicherverwalter tätig gewes., **mit** sämtlich. Müllereimaschin. vertraut, sucht passende Stellung auf größerer Mühle, evtl. auch Pacht oder Einheirat. Prima Zeugnisse und Kaution vorhanden. Offert. unter **C. 2499** a. d. G. d. Z.

Gärtner

22 Jahre alt, evangel., militärfrei, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** An strenge Tätigkeit gewöhnt. Übernehme auch Wald- und Flurschutz. Off. unt. **K. 5924** an die Geschst. d. Zeit.

Gärtner

unverh., evgl., energ., 10 J. Praxis, perfekt i. sämtl. Gärtnereizweig. sowie in Topfblumen- und Bienenzucht, sucht, gest. a. gute Zeugnisse, v. sof. od. spät. Stellg Off. u. **D. 2500** a. d. Gst.

Friseurgehilfe

Herren- und Damenfriseur, auch Ondulier.. sucht von sof. Stellung. **„Berufshilfe", Poznań.** 5891

Sperrmark (Rmk.)

mit devisenamtlicher Genehmigung bei Berliner Großbank **verkauft** äußerst günstig. Offerten unter **M. 2530** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zarząd Telefonów
Bydgoskich P. A. S. T.

gibt zur gefl. Kenntnis, daß im Telefonnetz von Bydgoszcz **in der Zeit vom 16. August bis 16. Dezember 1935 Telefone installiert werden,** solange die einzelnen Kabelreserven nicht erschöpft sind, **ohne daß eine Beitritts- oder Installationsgebühr erhoben wird.**

Interessenten für neue Telefone müssen sich persönlich beim Zarząd Telefonów, ul. Pomorska 6, in den Bürostunden von 8½ bis 16 Uhr zwecks Unterzeichnung einer entsprechenden Deklaration melden.

Nichtpersönliche Meldungen, (Vertreter, Familienmitglieder usw.) werden nicht entgegengenommen.

Von der Beitrittsgebühr in dem oben erwähnten Zeitraum sind Wandapparate befreit. Zuschlagsgebühren für Tisch- und Nebenapparate, Zusatzkästen, Zusatzklingeln und Gebühren für Entfernungen außerhalb der ersten Zone werden in Höhe der vorgesehenen Tarife erhoben.

Da ein großer Zustrom neuer Abonnenten zu erwarten ist, wird das Anlegen der Telefone nach der Reihe der Anmeldungen erfolgen.

Sämtliche Informationeu werden durch Telefon Nr. 11-62 erteilt. 5943

Bekanntmachung.

Die **Verwaltung der evangelischen Friedhöfe in Chełmża - Culmsee** und Dubielno-Dübeln fordert die Eigentümer von Erbbegräbnissen und Reihengräbern auf, für ordnungsmäßige Pflege und Instandhaltung der Hügel zu sorgen. Sofern das innerhalb vier Wochen nicht geschieht, werden die Stellen eingeebnet und, wenn die Liegezeit abgelaufen ist, zur Neubelegung weiter verkauft! Etwaige Denkmäler verfallen nach der Friedhofsordnung der Gemeinde! Um weitere Bekanntgabe an die Angehörigen bittet
Chełmża-Culmsee, den 14. August 1935.

Das evangelische Pfarramt
Kuberski, Pf. 5959



Einkoch-Gläser und sämtliche **Zubehörteile** empfiehlt 4972

F. Kreski, ul. Gdańska 9.

Privatunterricht in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren auch v. Lande, zu mäßigem Honorar **Frau J. Schoen,** Libelta 14, W. 4. 2515

Ehem. Konf.-Richter **Dr. v. Behrens** **Bromenada 5** Tel. 18-01 5658 erledigt (übersetzt 5 Sprachen) **alle Schriftstücke** amtlicher und privater Natur.

Welche Edeldenkenden nehmen 6 Monate alt. **Mädchen** (gesund) in **Pflege?** Off. u. **B. 2495** an die Geschst. d. Ztg.

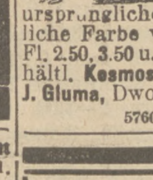
Engl. Konversation Herm. Frankego 3, II. 2093

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 5855 **Danek,** Dworcowa 66.

Erfolgr. Unterricht in **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach** Cieszkowskiego 24, I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 3940

Markisenstoffe **Liegestühle** **Hängematten** **Eryk Dietrich,** Bydgoszcz 5671 Gdańska 78, Tel. 3782.

Kinderwagen neueste Modelle, billigst. Preise, **Długa 5.** 2446



„KOSMOS" Haar-Balsam gibt ergrautem Haar die ursprüngliche natürliche Farbe wieder. — Fl. 2.50, 3.50 u. 5.- zł. Erhältl. **Kosmos-Drogerie, J. Gluma,** Dworcowa 55. 5760

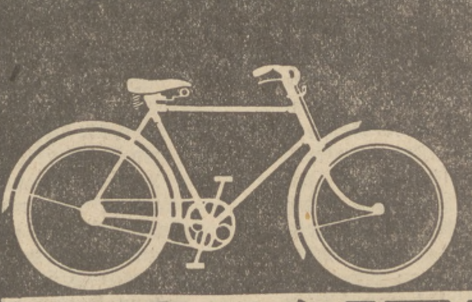


Sportartikel-Fabrik Bydgoszcz
Hetmańska 30 - Tel. 1700

Tapeten **Linoleum** **Wachstuch** **Läufer** **Teppiche** und **Vorleger** in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** 5688 empfiehlt

Waligórski
Tel. 1223 - Gdańska 12

Das Qualitätsrad seit 1904



Wenn 100.000 „Tornedo" loben, dann sollten Sie es auch erproben!

„TORNEDO"
Bydgoszcz, Dworcowa 49

MEGER

Tapeten verkauft billig das neue **Tapeten-Geschäft Batoregostraße 1,** Eckhaus Stary Rynek. 2531

Landaufenthalt am herrlichen Wald u. Seen. Gute Küche 3 bis 3,50 zł. 4946 **Blohm, Jania - Góra,** poczta Swiekatowo, pow. Swiecie.

Sommersprossen, gelbe Flecke, beseitigt unter Garantie Apoth. J. v. Gadebusch **‚Axela'-Creme** in Dosen zu 1.—, 2.-, 3.50 zł. ‚Axela'-Seife 1.— zł, 3 Stück 2.70 zł. **J. Gadebusch, Poznań,** Nowa 7. 4888

Klee - Wolle
Getreide
Hülsenfrüchte
Walter Rothgänger,
Grudziądz. 5787

Härten—Zementieren führt aus 2492 **Schlosserei Bydgoszcz,** Bocianowo 31.

Beiladung von u. nach Deutschland bezw. Berlin und Ostpreußen sucht Spediteur **Wodtke, Gdańska 76.** Tel. 3015. 5704

Saat-Getreide
Roggen
1. **Petkuser** } I. ank.
2. **Zeeländer** } Absaat
Weizen
3. **Sval. Sonnen** I. ank. Absaat
4. **Graniatka** (Zachod.) I. anerk. Absaat, Sorten 1—4 anerk. d. Pom. Izba Roln.
ferner:
5. **Carsten (Dickkopf)** I. Absaat
6. **Edel-Epp (Markow)** II. Absaat
Bem. Offerten auf Wunsch. 5958
Wiechmann, Dom. Radzyn, pow. Grudziądz.

Sperrplatten
trocken verleimt, geschliffen, in Erle, Birke und Kiefer, hellfarbig, billigst
Fabriklager „Dykta"
Poznań, ulica Sw. Wojciecha 28. Bitte Preisliste anfordern. 5938

Spliffen 50 000 90.— zł. 2348 **Zawiasiński, Ugory 18.**

Beobachtungen — Ermittlungen
erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmaterial.
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-institut **„Welt-Detektiv"**
Auskunftei **Preiß,** Berlin W., 81, Tauentzienstraße 5.

Kunst-Eis liefert frei ins Haus **„Kurjer",** Parkowa, Tel. 15-29. 2115

Heirat

Für meinen Sohn, **Landwirt,** 29 Jahre alt, 8—10 000 zł Vermögen, suche **Einheirat in Landwirtschaft.** Offert. unt. **„Reell" M. 5926** an die Geschst. dieser Ztg.

Kaufmann

evangl., Anfang 40er, in gesicherter Position, künftiger Mitbesitzer eines bedeutenden Industriewerkes in Pommerellen, sucht passende **Lebensgefährtin** nicht über 35. Zuschr. mit Bild, das zurückges. wird, unter **U. 5870** an die Geschst. d. Ztg. erbeten. Strengste Diskretion wird zugesich.

Offene Stellen

Flotter
Verkäufer

der Eisenbranche, der eben seine Lehrzeit beendet hat und sich vor keiner Arbeit scheut, findet **sofort Stellung.** Desgleichen wird ein

Lehrling

eingestellt. Offert. unt. **J. 5923** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Junger
Gärtnergehilfe

sofort gesucht 2523 **ul. Fordońska 63.**

Suche zum 1. 9. ledigen, militärfr., selbständig.

Gärtner

m. gr. Interesse a. Fach. Imkerkenntnisse erw. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. sind zu senden an 5953 **Laute, Tytlewo,** p. Kornatowo.

Verkäuferin

zum 1. 9. gesucht. 5948

Dwór Szwajcarski
Jackowskiego 26.

Für kleinen Haushalt, (2 Pers.) wird zum 1. 9. evangl., ehrl., saubere

Haustochter

gesucht, die etwas Koch- und Nähkenntn. besitzt und alle Hausarbeit ausführt. Bewerbg. m. Lebenslauf, Beding. u. mögl. Foto unter **J. 2520** an die „Deutsche Rundschau".

Naturreinen Apfelmost

das erfrischende Getränk
alkoholfrei
die Flasche 1,30 Złoty
empfiehlt 5918

Carl Behrend & Co.
Bydgoszcz, Gdańska 23.

Suche zum 1. Oktober bezw. später oder 1. Januar 1936 ehrlichen, energischen, absolut soliden, verheirateten oder unverheirateten

1. Beamten

für mein ca. 1800 Morgen großes Gut mit schwerem Boden und intensiver Rüben- und Milchwirtschaft, der nach gegebenen Dispositionen selbständig wirtschaften kann. Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift Bedingung. Nur Beamte, denen an Dauerstellung gelegen ist, wollen sich bewerben. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an

Claassen, Wronów, per Koźmin,
powiat Krotoszyn. 5951

Suche per sofort bei gutem Gehalt ein tücht.

Mädchen

mit Kochkenntnissen, sowie ein jüngeres

Stubenmädchen.

Kleinere Besitzertochter bevorzugt. Schriftliche Meldung, sowie Zeugnisabschriften erbeten. 5922

Fritz Galli, Dampfmolkerei, **Krebsfelde** bei Tiegenhof Freie Stadt Danzig.

Hauswirtschafts-lehrling 5946 (evgl. Bauerntochter). Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild an **Frau J. Funck, Maj. Nowydwór,** v. Zbąszyn.

Stellengesuche

Untermüller, m. neuzeitl. Müllerei vertr., kann seine Praxis bei gröss. Weiz.- u. Roggenmühlen durch gute Zeugn. u. Referenzen beweisen, **sucht Dauerstellung** als 5871

Werkführer

Suchend. ist gt. Riefler u. auf einer 70-Tonnen-Weiz.- u. Roggenmühle tätig. Angeb. unt. **B. 5871** an d. Gst. d. Ztg.

Brennereiverwalter-Rechnungsführer

Deutsch-Polnisch, erfahren, ledig, u. älterer **Brenngehilfe** suchen Dauer- od. Saisonstelle. Offerten unter **M. 5849** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. od. später **Stellung** als 5952

einfache Wirtin.

Bin evangel., in allen Zweig. ein. groß. Landhaush. erfahr., langj., gute Zeugnisse vorhd. Angeb sind zu richt. an **Böttcher, Bruki,** p. Unisław, powiat Chełmno.

Evangl. Mädchen

vom Lande, 25 J. alt, schon mehrere Jahre in bess. Häusern tätig gewesen, **sucht** vom 1. 9. Stellung. Freundliche Zuschriften erbet. unter **R. 5949** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

An- u. Verkäufe

Habe im Auftrage 5954

Wohnhaus

2 größere Wohnungen, mit allem Komfort, gr. Kellern und Garten, zu verkauf. **J. Rost, Łasin,** pow. Grudziądz.

Vollgatter 5788

700—750 mm Durchgang, neuzeitlicher Konstruktion, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Ebenfalls **Personenauto-Verdeckwagen,** gut erhalten. Ausführliche Offerten mit Preisangaben an **„Par", Poznań,** unt. **Nr. 55.374.**

Eiserne Behälter,

1. 1 m breit, 1.25 m hoch, 2,50 m lang } 5 mm stark
2. 2 m ϕ, 2.20 m hoch }
ca. 150 m Feldbahngleis, 65 mm hoch, mit **Loren zu verkaufen.** Angeb. unter **O. 5950** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Fallobst

kaufe jede Menge, bei Posten über 20 Ztr. lasse selbst abholen. 5947 **P. Frank, Runowo-Kr.,** Tel. Więcbork 21.

Gute Brotstelle.

Durch Uebernahme eines anderen Grundstücks bin ich gezwung., mein gutgehendes **Getreide- u. Mehlgeschäft,** größ. Ort Pommerell., sofort abzutreten. Off. **u. G. 5912** a. d. G. d. Zt.

Tausch!

Besitzer eines sehr vorteilhaften

Berl. Grundstückes

sucht ein Gegenobjekt in Polen. Offerten an **Hotel Europejski. Poznań,** Mfz. Focha 27, für **M. E.** 5957

Bäckerei für 2000 Zł. abzugeb. 2510 **Cieszkowskiego 6, Wg. 3.**

Junger, deckfähiger

Schwarznasenbock

zu kaufen gesucht. 5915 **Dom. Tuchom,** poczt. Chwaszczyno, pow. Kartuzy.

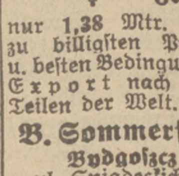
Rehbock, 1 Jahr alt, sehr zahm, bill. zu verkaufen. 5905 **Glitza, Płośnica,** pow. Działdowo.

Spitz 2518

echte Rasse, zu verkauf. **Szulc,** Mazowiecka 4.

Junge, blaue Doggen

7 Wochen alt, preisw. abzugeben 5956 **Wald-Wiese-Wulff** bei Rinkau, Tel. 1838 und Danzigerstr. 90, Tel. 3189



Empfehle meine wunderbaren **Pianos** **Flügel** nur **1,38** Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 5651

B. Sommerfeld
Bydgoszcz
ul. Sniadeckich 2.

Möbel

stets preiswert. 2290 **R. Kat, Kościuszki 8.**

Büfett oder Vitrine

gesucht. Off. u. **K. 2526** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 gut erhalt. **Emaille-Badewanne und Gas-Badeofen** zu kaufen gesucht. Off. unt. **Z. 5876** a. d. G. d. Z.

Gurken

kauft laufend und in jeder Menge 5930

Antoni Piliński
Bydgoszcz, Nowy Rynek,
Essig-, Mostrich- u. Konserven-Fabrik.

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**

M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
5650 Tel. 1301.

Schreibmaschine
Holzfräse

zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. **L. 2527** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zentrifugen

beste Fabrikate, billigste Preise. **Długa 5.** 2447

Ford - Limousine

A. 29, sehr gut erhalt., verkauft billig **P. Zirke, Pelplin (Pomorze).**

Kutschwagen

m. Patentachs., freiachs. u. **Rücksitz,** und **Selbstfahrer** preisw. z. verk. **Hetmańska 25.** 2529

Ladenkasse

verkft. preisw. **Holtzendorff,** Gdańska 35. 2516

Treibriemen

kauf Sie am billigst. bei **Kuntze & Kittler Nachf., Toruń,** Zeglarska 21. 5903

Ia trockene

Fußbodenbretter

jedes Quantum äußerst billig, **Buchenbohlen** offeriert **Emil Meyer,** Wileńska 5. 2502

Räucherspäne

1 Sack 1,00 Zł., zu verkf. **Fordońska 48.** 2525

Starke 5940

Erdbeerpflanzen

Laxtons Noble, 1000 Stck. 35 zł, hat abzugeben **Oswald Utke, Toruń-Mokre,** Swiętopełki 13/15

Dill

frisch geschnitten, kauft laufend u. i. jed. Menge

Antoni Piliński
Bydgoszcz, Nowy Rynek,
Essig-, Mostrich- u. Konserven-Fabrik.
5931

Wohnungen

4-Zimmer-Wohng.

mit großer Veranda u. Badestube, 1. Etage, sofort zu vermieten 5928 **Grunwaldzka 20.**

Dtsch. ält. Dame sucht

2-Zimmer-Wohng.

Küche u. etwas Nebengel. in bess. Hause. Ang. **u. G. 2514** a. d. G. d. Z. erb.

2—3-Zimm.-Wohn.

i. bess. Hause v. ruhig., pünktl. zahlend. Miet. gesucht. Off. u. **F. 2512** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 großer Laden

mit Nebenräumen und Zentr.-Heiz. vom 1. 10. 1935 zu vermiet., eine

6-Zimmer-Wohng.

mit Nebengelaß und Zentr.-Heiz., 1. Etage, vom 1. 10. 1935 zu vermieten. 5875

Twardowski,
Sniadeckich 2, Tel. 3966

Ladenlokal zwischen Theaterplatz und Plac Wolności **gesucht.** Off. unter **„150.- monatlich"** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. 5955

Möbl. Zimmer

In Inowrocław

wird von berufstätiger junger Dame ein

möbl. Zimmer

mit **voller** Pension ab 25. August 1935, mögl. in der Nähe der Król. Jadwigi, **gesucht.** — Offerten unter **P. 5960** umgehend an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Pachtungen

Mühle

günstig 5927

zu verpachten.

Płachoty - Młyn, poczt. Wrocki, Pomorze.

2 Grundstücke 23 u. 7 Mg.. zu verk. bei bar 7000 u. 3000 zł. 35 u. 17 Mg. **zu verpachten.** Erforderl. 2400 und 1600 zł. 5920 **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31.

Suche einen **Obstgarten** von deutsch. Besitz. zu pacht. Off. m. Preis u. **B. 2488** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pensionen

Schüler 2528 auch **Schülerin** finden angen. **Pension. Schwarz,** Chrobrego 10.

Suche für Schüler, 1. Gymnasial - Klasse, **gute Pension.** Beaufsichtigung sämtl. Schularbeiten Bedingung. Offert. unt. **N. 5961** an die Gst. d. Zt.

Schüler find. gute u. billige **Pension** **Grunwaldzka 10,** W. 2. 2509

Kino Kristal
5.15, 7 und 9
Sonn- und Feiertags ab 3.20.

Heute, Donnerstag, 15. 8. Premiere! Der große Wiener musikalische Gesangs-Film in englisch-deutscher Version.
Regie: Richard Oswald,

Ein Lied geht um die Welt

In den Hauptrollen:
Der große Tenor Europas
Jozef Schmidt
und die bildschöne **Charlotte Ander.**

Ein Lied geht um die Welt!
Ein Lied, das Euch gefällt!
Die Melodie erreicht die Sterne,
Jeder von uns hört sie so gerne ....
Frag' nicht — Frag' nicht!
Schau nur tief in meine Augen ..

Beiprogramm: Die Pat Neueste Wochenschau usw. 5941

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 186.

Bromberg, Donnerstag, den 15. August 1935.

Pommerellen.

14. August.

Graudenz (Grudziądz)

Besteht die Verordnung nicht mehr?

Wie seinerzeit **mitgeteilt, wurde** an den Anschlagsäulen eine Bekanntmachung **veröffentlicht**, derzufolge es verboten ist, in Schaufenstern Bekanntgaben irgend welcher Art, sofern sich diese nicht auf das eigene Unternehmen beziehen, auszuhängen. Zu dieser Zeit — es sind jetzt fast anderthalb Jahre her — notierte ein Polizeibeamter einen Ladeninhaber in der Unterthornerstraße (Toruńska) deswegen, weil er das Programm eines zu veranstaltenden Gesangvereinskonzerts (es handelte sich um die „Liedertafel") ausgehängt hatte. Aber der Zettel war, worauf besonders hinzuweisen ist, nicht einmal im Schaufenster, sondern über der vom Laden zum Kontor führenden Verbindungstür, also an einer ganz hinten im Laden befindlichen Stelle, angebracht. Trotzdem erfolgte die Anzeige und danach die Bestrafung des Kaufmanns mit einer Geldbuße von 5 Złoty, die vor etwa einem Vierteljahr entrichtet werden mußte. Bis dahin hatte sich also die Sache infolge gemachter Einwendungen bzw. Feststellungen hingezogen.

Inzwischen scheint in der Anschauung in bezug auf die Zweckmäßigkeit der hier zur Sprache stehenden Verordnung bei den maßgebenden Stellen ein Wandel eingetreten zu sein. Denn man kann jetzt oftmals wieder Ankündigungen von Veranstaltungen verschiedenster Art in Schaufenstern, also nicht bloß an unverhältnismäßig weniger zugänglicher und sichtbarer Stelle in Läden, aushängen sehen. Es entsteht dadurch die Frage: Ist die das Aushängen von Ankündigungen in Schaufenstern verbietende und solche Bekanntgaben den Anschlagsäulen vorbehaltende polizeiliche Verordnung aufgehoben worden, oder macht man von ihr, auch wenn eine offizielle Annullierung nicht erfolgt ist, keinen Gebrauch mehr? Der jetzige Zustand der Unsicherheit und des Zweifels, der im Gegensatz zu vielen anderen Ladeninhabern manche Geschäftsleute des zu Verordnung gemäß das früher unbeanstandet geschehene Aushängen von Plakaten usw., schloß, wenn es sich z. B. um Wohltätigkeits- oder sonst im allgemeinen Interesse liegende Veranstaltungen handelt, vermeiden läßt, müßte einer jeden Bedenklichkeit oder Unklarheit beseitigender amtlicher Aufklärung weichen und dadurch ein Zustand absoluter Rechtssicherheit hergestellt werden. *

× **Mit Einsturz bedroht?** Die Bauabteilung der Stadtverwaltung **wurde** laut Polizeibericht davon benachrichtigt, daß sich in dem zum Grundstück Marktplatz (Główny Rynek) Nr. 8 gehörenden Speichergebäude Risse gebildet haben. Durch das eventuelle Einstürzen dieses Gebäudes seien die Bewohner des Hauses Schuhmacherstraße (Szewska) bedroht. ×

× **Sachbeschädigung.** Von dem Lastauto der Molkerei Lessen wurde, während es durch die Lindenstraße (Legionów) fuhr, mit dem Rade ein Stein in Größe eines Gänseeis angestoßen, der von der dortigen Schienenausbesserung zurückgeblieben war. Der Stein flog dabei in die Türscheibe des Gobienschen Geschäftsladens, diese zertrümmernd, prallte von dort ab und flog in die Schaufensterscheibe des genannten Ladens, diese ebenfalls zerschlagend. Der durch das sonderbare Ereignis entstandene Schaden dürfte etwa 60 Złoty betragen. *

× **Diebstahl.** In die Stanisław Nowaczyńskische Wohnung, Mauerstraße (Murowa) 71, drang ein Dieb, vermochte aber nur ein Hemd mitzunehmen, da er durch den inzwischen herbeigekommenen Wohnungsinhaber verscheucht wurde. Bei der Verfolgung wurde der Täter gerade in dem Moment erwischt, als er im Flur eines Hauses in der Schuhmacherstraße (Szewska) das gestohlene Kleidungsstück anlegen wollte. *

× **Gestohlen** wurden aus dem Flur des Hauses Tuscherdamm (Pierackiego) 26 aus einem dort hingestellten Sack fünf Paar Damenschuhe im Werte von 30 Złoty. *

× **Gefunden** wurde in der Nähe der Post eine braunwollene Damenhandtasche (selbstgefertigt) mit Inhalt. Sie kann vom 1. Polizeikommissariat abgeholt werden. *

× **Wegen ein paar Zigaretten** machten sich vier Burschen einer niederträchtigen Roheit schuldig. Sie überfielen den auf dem Nachhausewege befindlichen 25jährigen Radfahrer Alojzy Kostkowski aus Engelsburg (Pokrzywno), Kreis Graudenz, und als sie das erwähnte Rauchmaterial trotz ihres Verlangens nicht erhielten, warfen sie K. zu Boden und stachen ihn mit Messern. Der Mißhandelte verlor die Besinnung und blieb so auf dem Wege liegen. Die Täter flüchteten. Passanten fanden den Verletzten und schafften ihn in seine Wohnung, wo ein hinzugerufener Arzt ihm Behandlung zuteil werden ließ. Mit Rücksicht auf die Transportunfähigkeit des Verwundeten, mußte er in häuslicher Pflege behalten werden. Die sofort eingeleitete Untersuchung war von Erfolg gekrönt. Als Täter wurden Jan Czech, Władysław Bukowski, Klemens Sylawkowski und Leon Kuta ermittelt. Sie sehen ihrer Bestrafung entgegen. *

Thorn (Toruń)

Der nasse Tod.

Die Kette der Unglücksfälle beim Baden im Weichselstrom bricht in diesem Sommer anscheinend nicht ab. Nach der durch eine Schlechtwetterperiode eingetretenen Unterbrechung des Badebetriebes ertrank, wie gemeldet, am Freitag eine Militärperson, und am Montag forderte der Strom bereits wieder ein neues Opfer, den erst 6 Jahre alten Zbigniew Großer von hier. Der Knabe vergnügte sich mit seiner dreizehnjährigen Base Irena Górna und der gleichalterigen Irena Katna auf der großen, der Basarkämpe dicht oberhalb der Eisenbahnbrücke vorgelagerten Sandbank. Beide Mädchen bemühten sich, ihm die Grundbegriffe des Schwimmens beizubringen. Dabei gerieten die Kinder an eine tiefere Stelle und gingen unter. Andere Badende und die Rettungsschwimmer der Thorner Ortsgruppe des Roten Kreuzes eilten schleunigst hinzu und es gelang ihnen, die beiden Mädchen sicher ans Ufer zu bringen. Währenddessen wurde nach dem Knaben gesucht, der aber erst zehn Minuten später gefunden und an Land gebracht werden konnte. Alle Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

In der Nähe obiger Stelle war einige Stunden vordem ein zwölf Jahre alter Schulknabe namens Edward Magnuszewski in Lebensgefahr geraten. Er konnte, bereits besinnungslos, von einem Rettungsschwimmer an Land gebracht werden, wo die Wiederbelebungsversuche von Erfolg gekrönt waren. **

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Dienstag früh 0,53 Meter über Normal, die Wassertemperatur unverändert fast 18 Grad Celsius. — Schlepper „Pomorzanin" traf mit einem leeren und zwei mit Gütern beladenen Kähnen aus Danzig ein. Auf der Fahrt von Gdingen nach Warschau passierte Schlepper „Pilot" die Stadt. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig machten hier fahrplanmäßigen Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Jagiełło" und „Belgja" bzw. „Witeż", in entgegengesetzter Richtung „Eleonora" bzw. „Hetman" und „Goniec". **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 15. August, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 22. August, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Feiertage Mariä Himmelfahrt (15. August) und am Sonntag, 18. August, hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher Nr. 1269. **

‡ **Wieder ein junges Mädchen vermißt.** Der in der Janitzenstraße (ul. Grunwaldzka) 1 wohnhafte Jan Kulbarsch meldete der Polizei, daß sich seine 17 Jahre alte Tochter Teresa am 18. Juli von Hause fortbegeben habe und bisher nicht zurückgekehrt sei. Die Polizei hat die Suche nach dem jungen Mädchen aufgenommen. **

‡ **Neben der unrechtmäßigen Aneignung eines Fahrrades** verzeichnet der Polizeibericht vom Montag noch zwei Diebstahlsfälle und eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Festgenommen wurden zwei wegen verschiedener Diebstähle durch die Gerichtsbehörde gesuchte weibliche Personen, drei Diebstahlsverdächtige und ein Betrunkener. **

t **Einbrecher, Ausbrecher und Löffelschlucker.** Der berüchtigte „Einbrecherkönig" Aleksander Lajer, über dessen „Heldentaten" unsere Leser orientiert sind und der jetzt in der Irrenanstalt in Schwetz untergebracht ist, hat seinen jüngeren Bruder Bernard kunstgerecht angelernt, so daß dieser in seine Fußstapfen treten konnte. Bekanntlich wurde er aber gleichfalls von der Polizei ermittelt, die ihm ein „Stabsquartier" im Gerichtsgefängnis beschaffte. Als er hier einen Ausbruch machte, konnte er, wie unsere Leser gleichsfalls wissen, an der Weichsel wieder ergriffen werden, nachdem er vorher durch einen der ihn verfolgenden Beamten angeschossen worden war. Bernard L. sann nun, wohlverwahrt hinter schwedischen Gardinen, auf ein neues Mittel, um endlich wieder die Freiheit zu erlangen. Montag nun, als der Gefängniswärter ihm eine Mahlzeit in die Zelle brachte, ergriff L. den Löffel und . . . verschluckte ihn, bevor der Beamte dies verhindern konnte. Unter scharfer Bewachung wurde L. ins Städtische Krankenhaus gebracht und nach einer Durchleuchtung wieder ins Gefängnis zurücktransportiert, ohne daß sich ihm unterwegs Gelegenheit zur Flucht bot. L. wird nun nach Warschau überführt werden, wo der Löffel durch Operation entfernt werden soll. Unterwegs wird man L. aber sicherlich auch so gut bewachen, daß er seinen Traum von Freiheit umsonst geträumt haben dürfte. **

‡ **Marktbericht.** Für den Dienstag-Marktbetrieb war der Altstädtische Markt (Rynek Staromiejski), den neuen Vorschriften des Burgstarosten entsprechend, durch weiße Kalkstreifen in Felder eingeteilt, die von den einzelnen Verkäufergruppen eingenommen werden mußten. Gleichzeitig waren die sonst parkenden Droschkenautos entfernt, so daß der Platz sich erheblich größer als sonst zeigte. Der Markt war gut beschickt und besucht und man notierte folgende Preise: Eier 0,80—1,00, Butter 1,20—1,60, ein Paar junge Hühnchen 1,50—2,50, Suppenhühner 2—3,00, Enten 1,50—3,00, Gänse 4—6,00, ein Paar Tauben 0,70—1,00; junge Kartoffeln das Pfund 0,04—0,06, ein Kopf Weißkohl 0,05—0,20, ein Kopf Wirsingkohl 0,10—0,25, ein Kopf Rotkohl 0,25—0,60, ein Kopf Blumenkohl 0,05—0,60, eine Mandel Kohlrabi 0,30—0,50, Tomaten 0,20—0,50, Kürbis 0,10, Rote Rüben 0,05, ein Bund Karotten 0,10, ein Bund Radieschen 0,10—0,15, ein Bund Zwiebeln 0,05, Spinat 0,10, Gurken die Mandel 0,20—0,40, das Stück 0,05—0,15; ein Maß Rehfüßchen 0,10, die Mandel Steinpilze 0,20—0,40, das Maß Champignons 0,15, ein Liter Preißelbeeren 0,40, Blaubeeren 0,50, Johannisbeeren 0,20, blaue Eierpflaumen 0,30, Reineclauden 0,40, Kirschen 0,70, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,20—0,50, Pfirsiche 1,50, Aprikosen 1,20, **eine Apfelsine** 0,40—0,60, eine Banane 0,30—0,50, eine Zitrone 0,10—0,20. usw. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt war zwar große Auswahl, aber nur geringe Bestände vorhanden. Man forderte und zahlte für Zander 1,30—1,40, für frische Aale 1,00, für Hechte 0,80—1,00, Karauschen 0,80, Schleie 0,70—0,80, Quabben 0,70, Weißfische 0,25, für Räucheraal 2,00. Große Krebse kosteten pro Stück 0,30—0,40 und kleine die Mandel 0,80—1,20. **

*

t **Podgorz** (Podgórz) bei **Thorn**, 13. August. Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete eine außerordentliche Mitgliederversammlung und wählte zu Beginn Herrn Antoni Kowalski anstelle des verstorbenen Herrn Klemański in den Vorstand. Bezirksleiter Rutkowski referierte über das Programm der großen Feuerwehrtagung in Thorn am ersten Septembersonntag, an der die besten Wehren der Wojewodschaft Pommerellens teilnehmen werden. Herr Noch ermahnte die Mitglieder, immer vollzählig und pünktlich zu den angesetzten Übungen zu erscheinen, um bei diesem Kongreß durch Leistungen glänzen zu können. Mit besonderem Eifer soll nunmehr auch an die Weiterausbildung der Feuerwehr-Samariterinnen herangegangen werden, die im Rahmen der Wettbewerbe gleichfalls anzutreten haben.

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 13. August. Bei einem nächtlichen Diebstahlsversuch auf dem Felde des Gutes Grzywno — er wollte Weizen stehlen — wurde der 35 Jahre alte Viktor Kwiatkowski durch den Verwalter angeschossen und an der linken Seite und im Gesicht verletzt. K. wurde in das Städtische Krankenhaus in Thorn eingeliefert. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 13. August. Dem Landwirt Sarnowski aus Arnoldsdorf wurde von unbekannten Tätern ein Herrenfahrrad gestohlen.

Den Mietzins auf recht eigenartige Weise abzuzahlen versuchte P. Kuligowski von hier. Als ihn sein Wirt Kopczyński zur Zahlung der Miete anhielt, verprügelte er diesen kurzerhand und bedeutete ihm, die Sache sei nunmehr erledigt.

Am 15. d. M. um 4 Uhr nachmittags versteigert der Gemeindevorsteher in Arnoldsdorf an den Meistbietenden gegen Barzahlung die diesjährige Obsternte der Gemeindewege.

Br **Gdingen** (Gdynia), 13. **August.** Der deutsche Generalkonsul in Thorn, Küchler, stattete in Gdingen dem Regierungskommissar Sokol einen Besuch ab. Darauf besichtigte der Gast die Stadt und den Hafen.

Das Fischereiamt gibt bekannt, daß im Monat Juli bei der Küstenfischerei 194 720 Kilogramm Seefische gefangen wurden. Und zwar in Hela 76 950, Gdingen 43 170, Jastarnia 41 560, Putzig 19 860, Chlapowo 11 900 und an anderen Orten 1280 Kilogramm.

Der Hafenarbeiter Michael Nowicki, der bei der Firma „Pantarei" angestellt ist, war auf dem am Kai liegenden Dampfer „Charlotte Cords" beschäftigt. Hierbei rutschte er auf der eisernen Leiter aus und stürzte in die Tiefe, wo ihn seine Kameraden mit schweren Verletzungen vorfanden. Der Verunglückte wurde durch das Sanitätsauto in ein Krankenhaus überführt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 13. August. Die Leitung des St. Marien-Krankenhauses in Neustadt hat sich entschlossen, den alten großen Bretterzaun gegenüber der Starostei abbrechen zu lassen. An dessen Stelle ist jetzt ein moderner Drahtgeflechtzaun gesetzt worden.

Bei einem nach Danzig fahrenden Eisenbahnzug sprang plötzlich während der Fahrt die Tür eines Abteils III. Klasse auf. Infolge des starken Gegenwindes war es den Reisenden nicht möglich, die Tür wieder zu schließen. Als kurz darauf ein Personenzug aus entgegengesetzter Richtung kommend vorbeifuhr, wurde die Tür mit lautem Krach in Stücke gerissen. Drei in dem Abteil sitzende Reisende wurden durch die herumfliegenden Glas- und Holzsplitter erheblich verletzt.

a **Schwetz** (Świecie), 13. August. In einer der letzten Nächte war in Lianno hiesigen Kreises bei dem Landwirt Aloisius Willkowski nachts, während die Bewohner in tiefem Schlaf lagen, Feuer ausgebrochen, wodurch das ganze Gehöft, Wohnhaus, Stall, die Scheune mit voller Ernte, alle Maschinengeräte, sowie viel lebendes Inventar, bis auf einige Pferde und Kühe und einige Hühner, in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurden. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht festgestellt. Der Schaden beträgt 25 000 Złoty.

x **Zempelburg** (Sępólno), 14. August. Vor einigen Tagen wurde die Tochter des hiesigen Kirchendieners Gurszyński, die mit ihrem Fahrrad auf der Kaminer Chaussee fuhr, so unglücklich überfahren, daß sie in das Vandsburger Krankenhaus überführt werden mußte.

Allerlei vom Tage.

Verschütteter rettet sich selbst nach 47 Tagen.

Ein Opfer der furchtbaren Erdbebenkatastrophe, die Anfang Juni in Britisch-Beludschistan Zehntausende von Opfern forderte, konnte sich nach der unwahrscheinlich langen Frist von 47 Tagen wohlbehalten retten. Der Mann, ein kleiner Hindu-Ladenbesitzer, schlief in der Nacht des Erdbebens in seinem Laden in Quetta, als er durch die einstürzenden Häuser vollständig begraben wurde. Glücklicherweise hatte er Platz genug, um sich bewegen zu können und vermochte sich durch seinen Ladenvorrat an indischen Süßigkeiten sowie durch einen großen Tonkrug voll Wasser am Leben zu erhalten. Nachdem sich der Mann von seinem Schrecken einigermaßen erholt hatte, fing er an, sich mit Schöpflöffeln und einigen anderen Geräten aus seinem Laden einen Weg durch die Schuttmassen zu graben. Mehr als 1½ Monate benötigte er, bis es ihm endlich gelang, ans Tageslicht zu kommen. Beglückt berichtete er von seinem abenteuerlichen Schicksal, doch mußte er die unangenehme Erfahrung machen, daß man seiner Erzählung keinen Glauben schenkte und ihn umgehend als einen Eindringling in die mit Stacheldrahtverhau umgebene Stadt verhaftete, da man vermutete, daß er dort plündern wolle. Erst als er darauf bestand, wieder an die Ruinen seines Ladens zurückgeführt zu werden und er dort den von ihm gegrabenen Ausweg zeigen konnte, glaubte man ihm und setzte ihn auf freien Fuß.

*

Von Frankfurt a. Main nach Berlin in fünf Stunden.

Zu den bisherigen Schnelltriebwagen, die die wichtigsten Handels- und Industriestädte Deutschlands mit der Reichshauptstadt verbinden, den „Fliegenden Hamburger“ und den „Fliegenden Köllner“, tritt als dritter am 15. August der „Fliegende Frankfurter“ hinzu. Der neue aus zwei Zugeinheiten bestehende Schnelltriebwagen trat am Montag früh 6,40 Uhr vom flaggengeschmückten Frankfurter Hauptbahnhof aus seine erste Probefahrt nach Berlin an, wo er um 11,46 Uhr eintraf. Auf Einladung der Deutschen Reichsbahnhauptverwaltung nahmen an dieser Fahrt Vertreter der deutschen und ausländischen Presse teil. In dem hügligen und kurvenreichen Gelände zwischen Frankfurt a. Main und Erfurt mußte der Wagen noch mit verhaltener Kraft bis zu 130 Kilometer fahren. Erst nach Erfurt konnte er die Geschwindigkeit auf 160 Kilometer und kurz hinter Bitterfeld vorübergehend sogar auf 170 Kilometer steigern. Im Zuge selbst wird diese ungeheure Schnelligkeit kaum wahrgenommen; umso mehr aber wirkt sie auf diejenigen, die den Zug an sich vorüberfahren lassen. 160 Kilometer Stundengeschwindigkeit bedeuten, daß der 44 Meter lange Zug in genau einer Sekunde an dem Beobachter vorbeirast.

*

Die deutschen Tennismeisterschaften beendet.

In Hamburg wurden die internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland entschieden. Im Entscheidungskampf im Dameneinzel siegte Hilde Sperling über Cilly Außem nach erbittertem Kampf mit 9:7, 6:0. In der Vorentscheidung hatte Cilly Außem die polnische Meisterin Jedrzejowska 6:2, 4:4 ausgeschaltet. Für die polnische Meisterin bedeutet aber auch dieser Platz einen großen Erfolg, hatte sie doch vorher die besten Damen des Kontinents zu Gegnerinnen. Frau Sperling hatte Frl. Adamson 7:5, 6:2 geschlagen.

Das Endspiel zur Herrenmeisterschaft brachte den erwarteten Sieg von Gottfried von Cramm mit 6:3, 6:3, 6:3 über den Ungarn Szigeti. Wenn auch der Ungar durch seinen überraschenden Sieg über Heinrich Henkel sein großes Können bewiesen hatte, gegen den Endspielgegner Perrys hatte er nie Siegesaussichten. Vor allem der unerhört harte Aufschlag von Cramms bereitete Szigeti unüberwindbare Schwierigkeiten.

Im Herrendoppel hatte sich das polnische Daviscup-Paar Hebda-Tarłowski bis in die Schlußrunde durchgespielt, was ebenfalls bereits als großer Erfolg zu werten ist. Im Schlußtreffen mußten sie aber gegen die Deutschen Henkel-Denker die Segel streichen. Sie verloren sehr glatt in kaum 45 Minuten 6:1, 6:1, 6:1.

Im Gemischten Doppel hatte es am Sonnabend eine große Überraschung gegeben. Frau Sperling-Cramm wurden von den Engländern Noel-Wilde 4:6, 7:9 geschlagen. Im Entscheidungskampf gab es aber doch noch einen deutschen Sieg. Cilly Außem-Henkel strengten sich sehr an, und nach einem mit 3:6 verlorenen ersten Satz holte sich das deutsche Paar die beiden nächsten Sätze mit 6:1 6:2. Deutschland hat damit von den vier Titeln nicht weniger als drei gewonnen. Anschließend nahm der Führer des Deutschen Tennisbundes, Dr. Schomburgh, die Preisverteilung vor:

*

Amerikanische Anerkennung für die Vorbereitungen zur Olympiade 1936.

William M. Henry, der technische Direktor der Olympiade-Spiele in Los Angeles kehrte an Bord des Lloyddampfers „Bremen“ aus Deutschland nach Newyork zurück. Er stellte fest, daß er nach einer vierwöchentlichen Prüfung der Vorbereitungen für die olymischen Spiele in Berlin überzeugt sei, daß die Olympiade 1936 die erfolgreichste sein werde, die jemals abgehalten wurde. Auf Befragen erklärte Direktor Henry, er habe in Brüssel eine Unterredung mit dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees gehabt, der ihm gesagt habe, daß es keine Judenfrage gäbe. Die an dem olympischen Spiel im Jahre 1936 teilnehmenden Athleten wurden nach ihrer Ankunft aus den verschiedenen Ländern klassifiziert und nicht danach, ob sie Juden, Katholiken oder Protestanten seien.

*

Der Kirchenschatz der Kathedrale von Pamplona geraubt.

Der gesamte Kirchenschatz der historischen Kathedrale von Pamplona ist — wie aus Madrid gemeldet wird — gestohlen worden. Die Verbrecher drangen nachts durch ein Fenster in das Innere der Kirche ein, nachdem sie das Eisengitter durchsägt hatten. Es fielen ihnen zahlreiche goldene und mit Diamanten besetzte Gegenstände in die Hände. Man vermutet, daß sich unter den Tätern eine Person befindet, die in der Kathedrale genau Bescheid wußte. Die Polizeibehörde hat sofort eine verschärfte Grenzkontrolle angeordnet. Man befürchtet jedoch, daß das Diebesgut bereits über die nur eine Viertelstunde entfernte Grenze ins Ausland geschafft worden ist.

*

Kreistreffen der Deutschen Vereinigung in Czarnikau.

Das erste Kreistreffen der Deutschen Vereinigung Kreis Czarnikau fand am letzten Sonntag, dem 11. August im Gräflich Hochbergschen Dember Walde statt. Auf einer herrlich zwischen Bergen gelegenen Waldwiese hatte die Ortsgruppe Czarnikau den Festplatz eingerichtet, Sitzplätze und Tische für Hunderte geschaffen und auch für billige Verpflegung gesorgt. Vom hohen Maste wehten die polnische Fahne und die Fahnen der D. V., zahlreiche Sinnsprüche wiesen auf den Zweck der Veranstaltung hin. Über 1500 Volksgenossen waren von Nah und Fern auf Fahrrädern, Leiterwagen und zu Fuß herbeigeströmt.

Als um 3 Uhr nachmittag Dr. Kohnert und Volksgenosse Schilling eintrafen, wurden sie von lautem Jubel der Volksgenossen begrüßt. Die Jugend bildete Spalier. Nach einem Hornsignal fand der Aufmarsch der Gefolgschaften statt und die Jugend eröffnete mit einem Lied und einem Sprechchor von Volksgenossen Koerber das Treffen. Dann nahm Dr. Kohnert das Wort und sprach über das Thema: „Warum nur Deutsche Vereinigung?“ und zeigte hierbei, daß die JDP nicht geeignet ist, der Deutschen Volksgruppe Einigkeit und Erneuerung im Sinne des Führers Adolf Hitlers zu bringen. Er sprach auch über die bevorstehenden Sejm- und Senatswahlen und bezeichnete es als Pflicht aller Deutschen, an den Wahlen teilzunehmen, ohne Rücksicht darauf, ob wir einen oder zwei Abgeordnete bekämen, wichtiger sei es, wenn die Hohe Regierung uns die Sicherung lebenswichtiger deutscher Belange garantiere. Die Rede schloß mit einem Treuegelöbnis zum deutschen Volkstum. Die Ansprache wurde oft durch lauten Beifall unterbrochen und Dr. Kohnert mit einem dreifachen „Sieg Heil“ gedankt.

Nach gemeinsamer Kaffeetafel wurden von der Jugend weitere Lieder und Sprechchöre vorgetragen und dann sprach Volksgenosse Schilling und zeigt in längerer, überzeugender Rede, weshalb sich die J. D. P. auf falschem Wege befindet, besonders trat er der Auffassung der J. D .P. entgegen, daß sie die allein richtigen Nationalsozialisten wären, denn wir alle müßten uns mit allen Kräften bemühen, in die Idee des Nationalsozialismus hineinzuwachsen . Er schilderte das unverantwortliche Benehmen der J. D. P. in Wilhelmsau und forderte die Volksgenossen auf, stets loyale Staatsbürger zu sein, des verstorbenen Marschalls Piłsudski mit Ehrfurcht zu gedenken und so nach dem Willen des Führers dem deutschen Volkstum im Auslande Achtung und Ehre zu verschaffen, dem Haß aber mit Liebe zum Volkstum zu begegnen und dem Kampf der JDP mit Ruhe und Sicherheit entgegenzusehen. Brausender Jubel dankte dem Volksgenossen. Zum allgemeinen Bedauern mußte uns Dr. Kohnert dann verlassen und verabschiedete sich nach dem von allen gesungenen Feuerspruch. Hierbei bezeugten einige anwesende J. D. P.-Leute ihre Volksverbundenheit dadurch, daß sie mit den Händen in den Hosentaschen stehen blieben.

Zum Schluß führten die einzelnen Ortsgruppen Volkstänze auf und sangen alte Volkslieder. Um 7 Uhr fand der Abmarsch der Gefolgschaften statt. Am Abend besuchte Volksgenosse Schilling noch den Heimabend unserer Jugendgruppe und sprach zu Herzen gehende Worte zu denselben. Mit fröhlichem Tanz und einem Dank an den Kreisleiter Sawall wurde das gelungene Treffen geschlossen. Bestimmt wird die Veranstaltung der Deutschen Vereinigung der Arbeit im Kreise weiteren Auftrieb geben.

Ferienaustausch beendet.

Die Ferienkindertransporte im Austausch mit Deutschland sind nun abgeschlossen. Am Montag vor acht Tagen ist der letzte Zug mit 800 Kindern nach Deutschland zurückgekehrt. Alle Kinder, die von Polen nach Deutschland gefahren sind und die zu uns gekommen waren, sind nun wieder in ihren Heimatorten gesund und erholt angelangt. Wir sind dankbar, daß während der Transporte kein Unglücksfall vorgekommen ist. Braungebrannt und mit dicken Backen sind die Kinder nach Hause gekommen. Es war eine Freude, im Zuge die strahlenden Gesichter zu sehen und von den Erlebnissen der Kinder zu hören. Viele hatten Göring, Göbbels, Blomberg oder einen anderen der führenden Männer gesehen. Strahlend erzählten sie, und man merkte ihnen an, wie stolz sie darauf waren — sie hätten sogar Göring photographieren können. Und eine Gruppe hatte sogar das Glück, den Führer des Deutschen Reiches persönlich in Obersalzberg zu sehen und ihn grüßen zu dürfen. Die wenigen Minuten des Begegnens wurden zum ganz großen, unvergeßlichen Erlebnis. Sie alle aber haben etwas gespürt von dem neuen Geist in Deutschland. Die Kameradschaft mit den reichsdeutschen Jungen und Mädeln, die freudige Aufnahme an allen Stellen gab ihnen einen Begriff, daß sie in Deutschland gern gesehene Gäste waren.

Und erst die Fürsorge der Pflegeeltern war rührend und überwältigend. Wenn nicht die Grenze gewesen wäre, hätten die Kinder noch viel größere Pakete und Koffer mitgebracht, wie es so wie so schon geschah. Die besonders armen Kinder hatten viel Schönes auf den Weg mitbekommen, worüber Kinder und Eltern sich herzlich freuten. Die Zollbeamten an der Grenze hatten einen schweren Stand, waren doch in jedem Zuge ungefähr 2000 Gepäckstücke zu untersuchen. Da mußte nun freilich manches Kind tränenden Auges in den Zollraum kommen und sah seine Herrlichkeiten, die es glaubte, nach Hause mitnehmen zu können, auf dem großen Tisch verschwinden, weil die Einfuhr nicht erlaubt war. Viele hatten es aber auch zu arg gemacht, und man mußte die Geduld der Zollbeamten, mit der sie immer wieder von neuem anfingen, aber auch die Zähigkeit der Kinder, mit der sie um ihre Schätze bettelten, bewundern. Manchem gelang es, und ich sehe noch das strahlende Gesicht eines Jungen, der ein Paar Schuhe zurücklassen sollte, sie aber dann doch behalten konnte. Er stand vor seinen Schuhen, sah sie mit todtraurigem Gesicht an, die Tränen tropften nur so hinein. Als er sie aber dann behalten durfte, war noch nie einer so schnell aus dem Zollraum herausgekommen als dieser Junge. Wenn aber ein anderer mehr als 100 Zigarren und Zigaretten über die Grenze bringen wollte, konnte man es nur begrüßen, wenn die Beamten mit allem Ernst und Strenge vorgingen. Es ist unverständlich von den Verwandten, daß sie den Kindern solche Sachen einpacken und dadurch die glatte Abfertigung der Ferienkinderzüge gefährden. Es ist doch ohne weiteres klar, daß solche Schmuggeleien bei den Beamten Ärger erregen und alle Kinder darunter leiden müssen. Alles in allem: Die Reise brachte für die Kinder, die in Deutschland waren, unauslöschliche Eindrücke. Nun können sie zu Hause erzählen und die Erwachsenen lauschen und beneiden sie. Wenn wir doch einmal so hinüberfahren könnten!

Aber auch die Kinder, die durch Vermittlung des Wohlfahrtsdienstes Posen von Deutschland nach Polen gekommen sind, um Verwandte zu besuchen oder einer Einladung zu folgen, sind nach schönen Ferienwochen wieder in die deutsche Heimat zurückgekehrt. Dem Wohlfahrtsdienst ist es ganz besonders wichtig, daß er jedes Jahr einigen hundert Kindern aus Deutschland Gelegenheit geben kann, die Verwandten in Polen zu besuchen und dadurch die Beziehungen der Familien untereinander zu pflegen, denn es kennen sich doch viele nur noch aus Briefen. Das ist wichtiger, als wenn fremde Kinder aus Deutschland hier untergebracht werden. Sie nehmen, da die Zahl der Kinder, die aus Deutschland nach Polen kommen dürfen, genau festgelegt ist, den Verwandtenkindern nur den Platz weg. So haben leider in diesem Jahre annähernd 300 Familien vergeblich nach ihren kleinen Verwandten Ausschau gehalten. Sie mußten von der deutschen Entsendestelle, der Reichszentrale Landaufenthalt für Stadtkinder, zurückgestellt werden, weil die deutsche Entsendestelle die 300 Kinder, die von der JDP eingeladen waren, in unserem Kontingent berücksichtigte und unseren Verwandtenkindern daher die entsprechende Zahl von Plätzen verloren ging. Wenn die Zahl der Kinder, die aus Deutschland kommen dürfen, unbeschränkt wäre, könnte man sich über solche Einladungen nur freuen. Im gegebenen Falle wirken sie sich aber nur zum Nachteil der Verwandtenkinder aus. Es ist ja auch nicht der Sinn des Kinderbesuches, daß die kleinen Gäste in den Bruderkampf in unserem Gebiete hineingezogen werden. Es ist nur sehr zu bedauern, wenn in einem Artikel in den „Deutschen Nachrichten Nr. 178 vom 7, 8. 35 die Freude eines Jungen an der Rauferei in Wilhelmsau hervorgehoben und dies „Erlebnis“ in W. als etwas dargestellt wird, was dem Jungen seinen Ferienaufenthalt besonders verschönt hat. Armes Kind! Armer Berichterstatter! Auch scheint der Artikelschreiber der „D. N.“ völlig übersehen zu haben, daß es sich bei den 800 Kindern, die am vergangenen Montag gefahren sind, keineswegs um nur von der JDP eingeladene Kinder handelt. 500 Kinder hatten mit der JDP gar nichts zu tun, sondern waren Kinder, die ihre Verwandten in Polen besucht haben.

Der Wohlfahrtsdienst konnte nun schon zum 12. Male den Verwandtenkindern die Reise nach Polen ermöglichen. Ohne ihn hätten freilich auch die 300 Kinder der JDP die Reise nach Polen nicht antreten können. Es muß doch einmal darauf hingewiesen werden, da in den „Deutschen Nachrichten“ der Wohlfahrtsdienst stets ignoriert und der Anschein erweckt wird, als wenn die JDP nur die Trägerin dieser Kinderverschickung wäre. Der Wohlfahrtsdienst Posen freut sich, daß er so vielen Kindern erlebnisreiche Ferienwochen hat vermitteln können, und wird von sich alles tun, um auch in Zukunft recht vielen Kindern zu Erholung und Freude zu verhelfen. pz.

Kraftwagen stürzt auf ein Segelboot. Über 20 Tote.

Aus Kairo wird gemeldet: Ein von Kairo nach Alexandrien fahrender Lastkraftwagen fuhr an einer abschüssigen Stelle in einen Kanal und stürzte mit solcher Gewalt auf ein Segelboot, daß das Fahrzeug kenterte und seine acht Insassen ins Wasser fielen. Über 20 Personen ertranken. Viele wurden verletzt. Zwei Frauen und ein Mann, die an der Böschung des Kanals saßen, wurden von dem Lastkraftwagen mitgerissen und getötet. Auch der Lenker des Wagens kam ums Leben.

Polen liefert keine Uniformtuche für Abessinien.

Die nach polnischen Blättermeldungen in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, nach der eine abessinische Abordnung in Lodz größere Mengen Uniformtuche angekauft haben soll, wird von der Polnischen Telegraphenagentur als unrichtig bezeichnet. In Lodz sind keine Abessinier angekommen und es sind auch keinerlei Verkäufe nach Abessinien getätigt worden. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben lediglich Lodzer Firmen vor etwa sechs Monaten in Abessinien bemusterte Preisangebote gemacht, jedoch bis heute keinen Auftrag und auch keine Antwort erhalten.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Culm 71. Wenn Sie persönlicher Schuldner sind, was wahrscheinlich ist, d. h. wenn Sie sich beim Erwerb des Grundstücks als Selbstschuldner dieser Hypothek bekannt haben, dann haben Sie 15 Prozent des in Zloty umgerechneten Schuldenbetrages = 648,15 Zloty zu zahlen. Und dazu die Zinsen zu 5 Prozent zunächst für die Zeit von 1920 bis 30. Juni 1924 = 145,80 Zloty. Dieser Betrag wird dem Kapital zugerechnet, was 793,95 Zloty ergibt. Von diesem Betrage haben Sie noch die Zinsen zu 5 Prozent für die letzten fünf Jahre, d. h. seit dem 1. Januar 1920, zu zahlen = 228,21 Zloty. Im ganzen beträgt also die Schuld einschließlich der Zinsen bis 30. September 1935 1022,16 Zloty.

Die Klagen der Westpolen.

Die Feindschaft der zurückgesetzten Brüder.

Es ist kein Geheimnis, daß die polnische Bevölkerung der drei Teilgebiete, die seit Versailles zu dem neuen Staate Polen zusammengeschlossen sind, untereinander alles andere als das Leben der brüderlichen Einigkeit und Liebe führen. Wenn der außenstehende Beobachter annehmen wollte, daß die geschichtliche Vergangenheit in jedem Polen der drei Teilgebiete die Sehnsucht geweckt hat, im neu erstandenen Staat gemeinsam und friedlich an einem neuen geschichtlichen Aufbau zu arbeiten, so beweist die Wirklichkeit von heute das Gegenteil.

In den 15 Jahren seit dem Wiedererstehen Polens ist die Mißstimmung untereinander gestiegen. Diese Mißstimmung hat ihren eigentlichen Herd in Westpolen. Seit Jahren zieht durch die polnische Presse Westpolens ununterbrochen wie ein roter Faden die Klage, daß der Pole des ehemals preußischen Teilgebietes in seinem neuen Vaterlande „keinen Platz unter der Sonne" findet. Bei der Verteilung dessen, was der neu erstandene Polnische Staat auch dem Westpolen zugute kommen lassen müßte, sei er nicht nur übergangen worden, er werde vielmehr wie ein Aschenbrödel der polnischen Familie von allen guten Dingen fortgestoßen. Nicht ein einziges einflußreiches Amt werde ihm in seinem Vaterlande zuerkannt, für das er mit einer nicht geringeren Vaterlandsliebe gekämpft und geblutet haben will wie seine Brüder der anderen Teilgebiete.

Diese Klage nimmt jetzt vor den kommenden Wahlen, die für längere Zeit durch die neue Wahlordnung die Geschicke des Landes beeinflussen dürften, an Tönen der Wehmut zu. In einem Teil der Presse Westpolens wird erneut das bisher nicht verklungene Klagelied angestimmt. Ihre Melodie klingt jedoch ein wenig anders als in früheren Jahren. Wenn früher Sturmklänge in diesem Liede verwoben waren, so hört man heute eine Bitte heraus — nämlich die, man möge dem Polen der preußischen Teilgebiete die ihm „zustehenden berechtigten Forderungen" erfüllen.

Vom weltanschaulichen Gegensatz, der früher stets hervorgehoben wurde, ist heute weniger die Rede. In den Abhandlungen wird vielmehr die Übereinstimmung des Zieles und der Interessen hervorgehoben. Es sch int, daß ein bestimmter Ton der Nachgiebigkeit aus der jetzt wieder erhobenen Klage herausklingt.

Bezeichnend für den Wandel im Grundton der Klage sind zwei Leitartikel, die in diesen Tagen der in Bromberg ersch inenden christlich-demokratische „Dziennik Bydgoski" veröffentlicht hat. Es sind zwei aufschlußreiche Artikel, die zur Kenntnis der Strömungen innerhalb des Polentums beitragen.

„Der Separatismus der drei Teilgebiete."

„Die gerechten Klagen Westpolens", so überschreibt das Blatt die erste Abhandlung, in welcher es den Gründen des „Separatismus der drei Teilgebiete" nachgeht, oder diesen Separatismus auch als Widerwillen der ansässigen Bevölkerung gegen die Volksgenossen aus anderen Teilgebieten bezeichnet. Um diesen Widerwillen zu verstehen, müsse man, so schreibt das Blatt weiter, ein wenig in die Vergangenheit zurückgreifen. „Dieser Wille bestand vor dem Kriege nicht, im Gegenteil im preußischen Teilgebiet gab es ein starkes Gefühl der Solidarität mit den Polen der anderen Teilgebiete. Woher kam dieser Widerwillen und welches sind seine Gründe?"

„... Schon während des Krieges entstanden Mißhelligkeiten, was die Orientierung der drei Teilgebiete anbelangt. Es ist besser, daran nicht mehr zu erinnern, weil dieser unselige Streit endlich verstummt ist. Dafür aber begannen mit dem Augenblick der Unabhängigkeit die Reibungen erneut. Im berüchtigten Prozeß von Brest hörten wir von einer hochstehenden Persönlichkeit, daß die erste in Lublin entstandene Regierung Polens im Jahre 1918 (Daszyński-Witos) die Einverleibung der westlichen Gebiete zu Polen nicht in Rechnung zog. Und warum? Weil es um ein radikales Polen ging und Posen und Pommerellen (Oberschlesien ebenfalls) als reaktionär galten, d. h. offen gestanden: als zu katholisch. Die Polen des preußischen Teilgebietes waren darüber gut informiert. Und so entstand die erste Kluft."

Der Verfasser behauptet dann, daß die Organisation der Aufständischen Westpolens die schlecht organisierte und „chaotische sozialistische Miliz" der anderen Teilgebiete unterstützen mußte, sonst wäre Polen niemals befreit worden. Die Westpolen hätten sich um die Befreiung Lembergs besonders verdient gemacht.

„Großpolen hat sich durch eigene Kraft viel früher befreit als Pommerellen und Schlesien. Es besaß aber nicht genügend Menschenmaterial für die administrative Arbeit. Es bezog diese Kräfte von anderwärts her, d. h. aus Kleinpolen. Und seine gute reguläre Armee (40 000 gut ausgerüsteter und gut ausgebildeter vorzüglicher Soldaten) gab es unter das Kommando des Marschalls Pilsudski. Es schien, daß alles in bester Ordnung ist. Die Rede des Marschalls Pilsudski im Posener Schloß ließ die besten Hoffnungen für die Zukunft aufkommen, und die Teilnahme der ausgezeichneten großpolnischen und pommerellischen Divisionen im Kriege gegen Sowjetrußland schienen das übrige zu tun. Dabei darf nicht vergessen werden, daß das ehemalige preußische Teilgebiet damals ungeheure materielle Opfer für Staat und Armee brachte."

In 15 Jahren seien alle diese Hoffnungen, so fährt der Verfasser fort, zunichte geworden.

Westpolen werde in jeder Hinsicht benachteiligt, sowohl materiell wie moralisch.

In Warschau wüßte man sehr gut, daß die westlichen Wojewodschaften in katastrophaler Art verarmen, daß die einst blühenden Städte verfallen, daß Handel und Gewerbe zugrunde gehen, daß sich die Landwirtschaft in einem beklagenswerten Zustande befindet und daß schließlich die Arbeitslosigkeit einen unheilbaren Charakter angenommen habe.

Es sei klar, daß je höher dts Niveau einer materiellen Kultur gewesen sei, desto schmerzlicher müsse man den jetzigen Verfall empfinden. Es sei kein Wunder, daß die Westpolen darüber sehr erbittert sind. Nicht etwa deswegen, daß die Regierung anderen Teilgebieten hilft, sondern deswegen, daß man in Westpolen keine gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Summen sieht.

„Es scheint", so fährt der Artikel wörtlich fort, „daß man uns gleichmachen will mit den anderen Teilgebieten, um mit unserer Wirtschaftlichkeit, mit unserem Fleiß und unserem Streben den anderen nicht mehr imponieren zu können. Wenn dem so ist — und so ist es — so mag man sich in Warschau nicht wundern, daß es uns schwer fällt, den Sirenenklängen verschiedener „Ideologen" Gehör zu schenken, von denen wir nicht wissen, „wes Name und Art" sie sind. Um so öfter schenkt man den Aposteln der extremsten Opposition Gehör, die es verstehen, den Unwillen von neuem zu schüren und alte Wunden aufzureißen. Und es muß hinzugefügt werden, daß der Unwille nicht nur unter den Gegnern der Regierung besteht, sondern fast in gleichem Maße unter ihren Anhängern, die zwar zu dem Regierungsblock gehören, aber das selbständige Denken noch nicht verlernt haben. Deswegen sehen sie die interessante Erscheinung, daß systematisch auch Führer des Regierungsblocks in den Schatten gestellt werden, sofern sie aus dem hiesigen Teilgebiet kommen oder sich eingelebt haben, und insofern unvorsichtig waren, daß sie mit den Strömungen der eingesessenen Bevölkerung rechnen wollten."

..... „Diese Momente müssen unbedingt in Betracht gezogen werden, wenn man die Wahlstimmung in Westpolen verstehen will. Man braucht kein scharfer Beobachter zu sein, um die unbedingte Gleichgültigkeit der breiten Schichten gegenüber den Wahlvorbereitungen zu entdecken. Obwohl wir keine Anhänger eines absoluten Wahlboykottes sind, desto objektiver müssen wir diese Feststellung machen. Dies ist nicht ausschließlich ein Werk der Oppositionspropaganda. Die Gründe liegen tiefer. Wir fürchten ebenso, **daß bei einer so großen Gleichgültigkeit der ansässigen polnischen Bevölkerung aus den Wahlen Abgeordnete hervorgehen, die nicht mit diesem Gebiet verwachsen sind, die vielmehr wie der Flugsand sind, heute hier, morgen dort, wie es auch mit Parteien der Fall war.** Wir wollen ebensowenig, daß solche Männer hervorgehen, denen die katholische Lehre, die uns am Herzen liegt, gleichgültig ist, obwohl sie nicht ihre Feinde sind. ... **Wir wollen nicht im Sejm und Senat von Männern vertreten sein, die ein System unterstützen, das uns benachteiligt.**"

Der Kampf um die Gleichberechtigung.

Im zweiten Artikel hebt das Blatt unter der Überschrift „Wir müssen um unsere Gleichberechtigung kämpfen" hervor, daß sich der Pole in Posen und Pommerellen als Bürger zweiter Klasse fühle. Das sei keine Illusion, sondern Wirklichkeit. In ganz Polen gebe es nicht einen einzigen Wojewoden, der aus Posen oder Pommerellen stammen würde. Unter allen Starosten in Westpolen gibt es noch nicht einmal so viele Westpolen wie Finger an der Hand. So sei es in allen Ämtern und Institutionen. Selten einmal sitzt ein Westpole in irgendeinem Amte. Selbst die kommissarischen Stadtpräsidenten (Posen, Gnesen usw.) werden aus anderen Teilgebieten geholt. Dabei habe der Pole der preußischen Teilgebiete bewiesen, daß er gerade im Bereich der Verwaltung seinen Mann zu stellen wüßte. Nicht genug damit, es werden weiterhin aus den Ämtern Posens und Pommerellens aus Westpolen stammende Menschen entfernt und durch andere ersetzt.

Und dies nicht nur in den hohen, sondern in den niedrigsten Stellungen.

„... Wir wundern uns nicht, daß wir stets Anpöbelungen wegen unserer harten Aussprache und wegen unserer Anhänglichkeit zum deutschen Kulturkreis auszustehen haben. Und gerade von solchen Leuten, die selbst von fremder und besonders von östlicher Kultur durchdrungen sind, und die selbst sich einer Sprache bedienen, die von fremden Einflüssen nicht frei ist.

Diese Erscheinungen finden wir auf jedem Schritt. Im Zusammenhang mit der sozusagen amtlichen Benachteiligung, die den Unwillen erregen müssen, und das Gefühl aufkommen lassen, als befänden wir uns im besetzten Gebiet. Dies bedingt, daß es so schwer ist, sich mit Menschen der verschiedenen Teilgebiete einzuleben ... **Die einzige Hoffnung liegt darin, daß die Jugend in der Schule sich aneinander gewöhnt, obwohl auch hier unnötige Experimente gemacht werden."**

Der Verfasser erinnert daran, daß die alteingesessenen

Polen in Danzig

mit ihren Organisationen dasselbe Leid durchzumachen haben, weil sie von denen, die aus Kongreßpolen oder Galizien im Laufe der letzten drei Jahre nach Danzig gekommen seien, überall verdrängt würden. Weil die alten polnischen Organisationen von den neuen Männern nicht unterjocht werden konnten, seien neue kulturelle Organisationen geschaffen worden, die von der Regierung Unterstützung erfahren.

Zum Schluß dieser interessanten Ausführungen wird eine in der Wochenzeitschrift „Zew Polski Zachodniej" veröffentlichte Denkschrift zitiert, in welcher es u. a. wörtlich heißt: **„Wir sind überzeugt, daß für die Zurückhaltung des Volkes bei den Wahlen die personelle Zusammensetzung der Verwaltungsbehörden die Schuld trägt, die wie wir statistisch zu belegen imstande sind, ihrer Abstammung nach mit den Westgebieten nicht verbunden ist. Die mit dem Volke sich nicht einleben kann und eine Mauer um sich bildet und der Opposition Material zur Kritik gibt."**

Nachdem noch Beispiele aus der Prais erwähnt werden, wonach u. a. von 27 Kreistierärzten nur 4 Westpolen hier arbeiten dürfen, schließt das Blatt die aufschlußreiche Artikelserie mit folgendem Hinweis:

„Es wird Zeit, daß die maßgebenden Faktoren begreifen, daß dies alles einmal enden muß. Die Polen der Westgebiete sind nicht Separatisten, aber sie haben auch keine Lust ruhig zuzusehen, wie andere ihnen gegenüber einen Separatismus betreiben und in ihrem Mißfallen den Westpolen gegenüber allzu deutlich Ausdruck geben.

Ein polnisches Freihafenprojekt?

Ganz Nordpommerellen als Freihafengebiet gedacht?

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" bringt unter der Überschrift „Laßt uns an der polnischen Küste eine große Freihafenzone schaffen" einen Artikel eines Ingenieurs Roman Sluszkiewicz, in dem der Gedanke zur Diskussion gestellt wird, an der polnischen Küste ein großes Freihafengebiet zu schaffen. Das Blatt betont dabei, daß es diese Anregung schon vor Jahren einmal vorgebracht habe.

Der jetzige Vorschlag erstreckt sich dahin, das Gebiet von Gdingen mit seinem ganzen unmittelbaren Hinterland, von der Danziger Grenze über Berent bis zur Reichsgrenze aus dem polnischen Zollgebiet herauszunehmen und zu einer zollfreien Zone zu machen. Der Verfasser glaubt, daß dadurch dort eine solche Lebenshaltungsverbilligung eintreten würde, daß industrielle Unternehmungen und kaufmännische Unternehmungen und überhaupt Bevölkerung in dieses Gebiet strömen würde. Die wirtschaftlichen Gründe aber scheinen ihm hier ein Mittel zur Erreichung politischer Ziele zu sein. Er betont nämlich, **daß man diesen Zustrom genau kontrollieren müsse und nur solche Leute dort sich ansiedeln lassen dürfe, die 100 prozentig national zuverlässig und bereit seien, Pommerellen bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. In 2—4 Jahren würde man auf diese Weise eine „hochwertige Bevölkerung" in das Grenzgebiet ziehen können.**

Als besonders wichtig sieht es der Verfasser auch an, daß dann sicherlich die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig nichts sehnlicher wünschen würde, als in dieses Freihafengebiet „Groß-Gdingen" eingegliedert zu werden.

Ganz nebenbei wird dann auch noch erwähnt, daß man auf diese Weise Kapital herbeiziehen könnte. Der politische Gedanke ist aber durchaus in den Vordergrund gerückt. Man darf gespannt sein, ob auf diesen „Diskussionsartikel" von irgendeiner Seite eingegangen wird, oder ob man ihn nur als eine Utopie lächelnd zur Kenntnis nimmt. Solche Hirngespinste entstehen, wenn Unberufene Politik „machen" wollen.

Zwischenfälle auf dem Kownoer Kongreß der Auslandslitauer.

Der Rundfunk bricht Uebertragung ab.

In Form einer großen Kundgebung wurde am Sonntag nachmittag der erste Kongreß der Auslandslitauer mit einer Rede des Staatspräsidenten eröffnet. An der Kundgebung nahmen über 100 Abgeordnete, die Regierung, die Spitzen der Armee und Vertreter der politischen Parteien und sonstiger Organisationen teil. Die festliche Stimmung des Kongresses nach der Rede des Staatspräsidenten und den Begüßungsworten des Ministerpräsidenten wurde gleich zu Beginn durch ein überraschendes Hervortreten der Führer der Oppositionsparteien getrübt, die anscheinend vorsätzlich aus der Rolle fielen und den Kongreß für ihre parteipolitischen Zwecke benutzten, so daß der litauische Rundfunk, der die Kundgebung übertrug, mehrmals zwischendurch abschalten mußte und schließlich, als die Reden agressiver wurden, die Übertragung ganz abbrach.

Der ehemalige litauische Staatspräsident Stulginskis (christlich-demokratischer Bauernbund) begrüßte den Kongreß in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des offiziell noch bestehenden Präsidiums des 1927 aufgelösten litauischen Parlaments und stellte sich als Vertreter der allein als gesetzlich anzusehenden Staatsinstanz vor.

Der Vorsitzende der Volkssozialisten, Rechtsanwalt Sleszevicius, der als letzter parlamentarischer Ministerpräsident durch das jetzige Regime gestürzt wurde, die Vertreter der Oppositionspresse und ein Vertreter der soz. Partei griffen in ihren Begrüßungsansprachen die Regierung scharf an und forderten, daß der Kongreß sich auch für die innerpolitischen Angelegenheiten interessiere und für die Wahl einer Volksvertretung und die Freilassung der politischen Gefangenen eintrete.

Der erste Tag des Kongresses fand dann am Abend seinen Abschluß vor dem Kriegsmuseum, wo eine Kranzniederlegung vor dem Grabe des Unbekannten Soldaten erfolgte und ein Militärparademarsch abgehalten wurde. Ministerpräsident Tubelis hielt hierbei noch einmal eine Ansprache, in der er unter Hinweis auf die politische Lage zur Einigkeit unter Hintanstellung kleinlicher politischer Meinungsverschiedenheiten mahnte.

Bauerntum und Mittelstand auf dem Kominternkongreß.

Auf dem Kominternkongreß wurde am Sonntag die Aussprache über den Bericht Dimitroffs abgeschlossen. In der Aussprache, die acht Tage gedauert hat, sind 76 Vertreter der verschiedenen Sektionen der Komintern zu Wort gekommen.

Von Interesse waren die Ausführungen von Vertretern der kommunistischen Parteien Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Amerika. Beide bezeichneten eine Verstärkung der Propaganda unter den Bauern als notwendig. Der französische Kommunist erklärte freilich, die soziale Struktur des französischen Dorfes biete für eine erfolgreiche kommunistische Agitation nur wenig Voraussetzungen. Dennoch hoffe seine Partei, daß die in Frankreich hergestellte Einheitsfront der Linken eine Grundlage bilde, deren sich die Kommunisten bei ihrer Agitation unter der französischen Bauernschaft bedienen würden. — Der Amerikaner erklärte, dem amerikanischen Farmer dürfe man nicht mit dem Schlagwort „Bildung von Sowjets" kommen. Aber da der Faszismus auch in Amerika eine „Gefahr" darstelle, so glaubten die Kommunisten, daß es bei Ausnutzung der in Farmerkreisen herrschenden wirtschaftlichen Not doch noch gelingen werde, die Landbevölkerung für eine Koalition gegen den Faszismus zu gewinnen.

Schließlich ist die Rede eines Vertreters der sowjetrussischen kommunistischen Partei hervorzuheben, der für eine intensivere agitatorische Tätigkeit in den Reihen der Intelligenz und des Mittelstandes eintrat. Die Auffassung, die bürgerliche Intelligenz sei ein grundsätzlicher Feind des Kommunismus, bezeichnete er als irrig. Man müsse in diesen Kreisen darauf aufmerksam machen, daß das kulturelle Erbe einer großen Vergangenheit „nur von den Kommunisten gerettet werden könne." (!!) Die Kopfarbeiter könnten die wertvollsten Stützen des Kommunismus werden. Hier sei jedoch eine große ideologische Arbeit zu leisten. Aber leider — so stellte dieser Redner mit Bedauern f st — hätten auf diesem Gebiete fast alle Sektionen bisher versagt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Handelsbilanz im Juli.
3 Millionen Zloty Ueberschuß.

Polens Handelsbilanz mit Einschluß der Freien Stadt Danzig schließt im Juli mit einem Ausfuhrüberschuß von 319 000 Zloty ab. Nach den Berechnungen des Statistischen Hauptamtes betrug die Einfuhr 192 493 Tonnen im Werte von 73 189 000 Zloty, die Ausfuhr 1 088 396 Tonnen im Werte von 76 317 000 Tonnen.

Im Vergleich zum Juni ist die Ausfuhr wertmäßig um 2,6 Mill. Zloty zurückgegangen, die Einfuhr verminderte sich gleichfalls um 3,7 Mill. Zloty.

Erhöht hat sich die Ausfuhr an Schnittholz und Brennholz, an Weizen und Gerste, veringert hat sich die Ausfuhr von Roggen um 4,2 Mill., von Bacon um 1,4 Mill., Geflügel und Eiern 1,2 Mill., von Furnierholz um 0,5 Mill., von Butter um 0,4 Mill., von Leinen um 0,4 Mill.

Erhöht hat sich die Einfuhr von Tabak und Tabak-Erzeugnissen, von Baumwolle und Abfällen, von frischen und gesalzenen Heringen, von elektrotechnischen Maschinen und Apparaten. Vermindert hat sich dagegen die Einfuhr von roher Wolle, von Kupfer, Blech, Eisen, Reis, Rohfellen, pharmazeutischen und medizinischen Artikeln und Stahl.

*

Die Getreide-Ausfuhr Polens im Juli betrug an Weizen 27 502 Tonnen (im Juni 8303 Tonnen), Roggen 12 937 (57 254), Gerste 12 638 (9491), Hafer 2510 (2924).

Ausgabe der Lombardkredite durch die staatliche Agrarbank Polens.

Die staatliche Agrarbank Polens hat mit der Verteilung der Getreidelombardkredite begonnen. Der Mindestkredit beträgt 2 000 Zloty. Die Kredite werden physischen und juristischen Personen gewährt, die sich mit der Landwirtschaft befassen. Ausgeschlossen ist die Gewährung der Lombardkredite an solche Personen, die im vorigen Jahre lombardiertes Getreide vor der Rückzahlung des Kredits ohne Wissen des Kreditgebers veräußert haben. Pächter und sonstige Nutznießer erhalten Kredite nur mit Einwilligung des Besitzers der Wirtschaft, die in notarieller Form vorliegen muß.

Die Kredite werden gegen Verpfändung von Roggen, Weizen, Gerste und Hafer, Buchweizen, Erbsen, Peluschken, Lupinen, Bohnen, Raps, Rübsen, Leinsamen und Hanf gewährt. Die Kreditzinsen betragen 3 Prozent jährlich, einschließlich der Kosten für Abschätzung, Registrierung, Vertragsabstempelung usw. Die Rückzahlung erfolgt ratenweise. Der letzte Zahlungstermin für Kredite, die in der Zeit von Juli bis Oktober in Anspruch genommen werden, ist der 31. Mai 1936, für später erlangte Kredite der 30. Juni 1936.

Die staatliche Agrarbank macht schon jetzt darauf aufmerksam, daß eine Verlängerung der Rückzahlungstermine nicht in Frage kommt. Das verpfändete Getreide darf bis zur völligen Rückzahlung des Kredits bei Strafandrohung nicht angetastet werden.

Das Privatbankgeschäft in Polen.
Der Wettbewerb der öffentlichen Institute.

Der Bericht des Verbandes der polnischen Privatbanken, den wir bereits kurz veröffentlichten, erklärt, daß die Fortschritte der Kapitalbildung in Polen nahezu unwirksam seien. Die Postsparkasse und in gewissem Maße auch die kommunalen Kassen melden zwar eine Einlagensteigerung, aber diese Einlagen würden für öffentliche Zwecke verwandt und könnten infolgedessen nicht zur Belebung der Wirtschaft beitragen. Bedeutende Kapitalien seien in Gold aufgespeichert. Der Bericht glaubt, die Hauptursache hierfür in einer Einengung der privaten Initiative einerseits durch Steuern und Abgaben, andererseits durch die staatliche Betätigung auf wirtschaftlichem Gebiet erblicken zu können. Auf dem Kapitalmarkt habe sich keine fühlbare Besserung ergeben, höchstens eine Festigung.

Die Einlagen bei den angeschlossenen 15 Banken seien nur unbedeutend auf 345 (328) Mill. Zloty gestiegen; das Mehr von 16 Mill. entspreche aber ungefähr dem Zinsbetrag. Immerhin sei das ständige Wachstum der befristeten Einlagen auf 104 (89) günstig, aber auch hier vermindere sich nach Abzug der zugeschlagenen Zinsen die Steigerung auf 9 Mill. Dagegen sind die Einlagen bei der Postsparkasse auf 858 (713), bei der Landeswirtschaftsbank auf 314 (237) und bei den kommunalen Sparkassen auf 664 (615) Mill. gestiegen. Diese Einlagen wurden überwiegend in öffentlichen Renten und Hypotheken angelegt, gingen aber durch Kollektivkonsum der Versorgung der privaten Wirtschaft verloren. Die Postsparkasse zahle auf Sparbücher zurzeit 4 Prozent. Obwohl die Privatbanken auf Sparbücher zurzeit 5½ Prozent vergüten, sei der Wettbewerb deshalb fühlbar, weil die Sparbücher der Privatbanken einen anderen Charakter hätten als die der Postsparkasse. Sie seien eher vergleichbar den Sichtverbindlichkeiten der Privatbanken; diese aber würgen nur mit 3¾ Prozent, also niedriger verzinst.

Eine leichte Erhöhung der Einlagen blieb ohne Einfluß auf den Umfang der bewilligten Kredite, vielmehr ist der Umfang der Ausleihungen eher zurückgegangen; erst Ende des Jahres ergab sich eine leichte Steigerung. Die Handelswechsel nahmen ab zugunsten der Barverkäufe. Bei den angeschlossenen Banken verminderten sich die Wechselgeschäfte auf 257 (278), die Lombards aber gleichzeitig auf 251 (288), die Gesamtsumme der Ausleihungen auf 539 (545) Mill. Nur die darin enthaltenen befristeten Darlehen erfuhren eine Steigerung auf 31 (11) Mill., aber hier handele es sich lediglich um eine Umschuldung von Agrarkrediten. Bei den übrigen Bankinstituten sei die Geschäftsentwicklung nicht einheitlich gewesen. Bei der Bank Polski sind die Ausleihungen am Jahresende auf 708 (768), bei den Kommunalbanken auf 42 (48) zurückgegangen, dagegen sind sie bei der Landeswirtschaftsbank auf 244 (207), bei der Staatlichen Agrarbank auf 111 (104) und bei den nicht dem Verband angeschlossenen Privatbanken auf 158 (145) Mill. gestiegen.

Im einzelnen sind bei den dem Verband angeschlossenen Banken Auslandskredite auf 66,5 (79,3) Mill. vermindert worden, und rediskontierte Wechsel gingen auf 155 (162) zurück, wozu allerdings auch die Liquidität beigetragen habe. Die Konkurrenz der Banken untereinander habe zu einer Verminderung des Zinssatzes für Handelswechsel auf 8½ (9½) ab 15. Juni 1934 geführt. Die Rentabilität der Banken zeige trotzdem erstmals wieder seit drei Jahren eine Besserung infolge herabgedrückter Unkosten; mit wenigen Ausnahmen könne zwar noch keine Dividende verteilt werden, das Verhältnis von Geschäftsunkosten und Zinsen und Kommissionen habe sich aber auf 95 (106) Prozent gebessert. In ganz Polen gab es am 1. Oktober 1934 40 Privatbanken und 78 Niederlassungen. Dazu kommt die Bank Polski mit 54 Filialen, die Landeswirtschaftsbank mit 20, die Staatliche Agrarbank mit 12 und die Akzeptbank mit 1 Niederlassung. Die Gesamtzahl ist danach auf 205 (211) zurückgegangen.

Eine Sammelbilanz der 15 Banken zeigt unv. 114,88 Mill. Kapital und 38,14 (38,10) Mill. Reserven. Die Einlagen sind auf 344,78 (328,66) gestiegen, andererseits Lombards auf 250,73 (254,80), Wechsel auf 257,11 (278,57) zurückgegangen. Effekten stiegen auf 55,17 (48,69), greifbare Mittel auf 47,06 (46,42) Mill.

Günstige Entwicklung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die polnische Presse berichtet aus Warschau, daß die in Berlin geführten deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen bisher einen günstigen Verlauf nehmen. Diesen Informationen zufolge sollen zwischen den Delegationen beider Staaten die Fragen der endgültigen Einfuhr polnischer Züchterei-Produkte nach Deutschland bereits gelöst sein. Es verlautet ferner, daß die Frage der polnischen Holzausfuhr nach Deutschland ebenfalls im günstigen Sinne gelöst wurde. Polen soll ein bedeutendes Einfuhrkontingent für Holz nach Deutschalnd erhalten haben.

Die größten Schwierigkeiten liegen in der Frage der Zahlungsregelungen. Aber in unterrichteten Kreisen ist man der Auffassung, daß schon in den nächsten Tagen darüber eine Einigung erzielt werden kann.

Das neue Zollrückerstattungssystem bei der Ausfuhr von Agrarprodukten aus Polen.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 58 ist die Verordnung des Finanzministeriums über die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Agrarprodukten erschienen. Sie stellt den Niederschlag der neuen Richtlinien der staatlichen Agrarpolitik dar, indem sie das neue System der Zollrückerstattung von Brotgetreide auf eine große Reihe anderer pflanzlicher Agrarprodukte ausdehnt. Auf Grund der neuen Verordnung werden folgende Zollrückerstattungssätze je 100 Kilogramm ausgeführten Inlandserzeugnisses erstattet: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Buchweizen Zloty 6.—, Erbsen, Bohnen, Saubohnen, Linsen, Wicken, Peluschken, sowie Wicken und Peluschken gemischt mit Hafer und Gerste Zloty 6.—, Rübsamen, Senfsamen und Mohn Zloty 6.—, Flachs Zloty 12.—, Hanf Zloty 10.—, Mehl mit einem Ascherückstand bis zu 0,8 Prozent Zloty 10, und über 0,8 Prozent bis zu 2,5 Prozent Zloty 8.—, über 2,5 Prozent bis 3,3 Prozent Zloty 6.—, Gerstengraupe Zloty 12.—, Buchweizengrütze Zloty 10.—, Hafergrütze und Haferflocken Zloty 9.—, polierte Erbsen, auch halbiert Zloty 8.—, Malz Zloty 3.—.

Voraussetzung für die Gewährung der Zollrückerstattung ist die Vorlegung der Exportbescheinigung des Ministers für Industrie und Handel.

Steigender polnischer Holzexport nach Palästina. An dem fortsteigenden Einfuhrbedarf Palästinas an Holz partizipiert auch der polnische Export, wenn auch 65 Prozent der palästinensischen Bezüge aus Rumänien kommen, und außer Polen auch noch Jugoslawien, Rußland und die Tschechoslowakei beteiligt sind. Der größte Teil des palästinensischen Holzbedarfs wird für Bauzwecke, sowie für Kistenfabrikation für den Orangenexport verarbeitet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 13. August. Danzig: Ueberweisung 99.80 bis 100,20. Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,94—47,12. Prag: Ueberweisung —,—. Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57,75. Mailand: Ueberweisung —,—. London: Ueberweisung 26.25. Kopenhagen: Ueberweisung —,—. Stockholm: Ueberweisung —.—. Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 13. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,22, 89,45 — 89,99. Belgrad —. Berlin 213,15, 214,15, — 212,15, Budapest —. Bukarest —. Danzig —,—, —,— — —,— Spanien 72,54, 72,90 — 72,18, Holland 357,30, 358.20 — 356,40, Japan —. Konstantinopel —. Kopenhagen 117,00, 117,55 — 116,45, London 26,24, 26,37 — 26,11, Newyork 5,27¾, 5,30¾ — 5,24¾, Oslo 131,75, 132,40 — 131,10, Paris 34,99, 35,08 — 34.90, Prag 21,94, 21,99 — 21,89, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,20, 135,85 — 134,55, Schweiz 173,00, 173,43 — 172,57, Tallin —. Wien —, Italien 43,44, 43.56 — 43,32.

Berlin, 13. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481, **London** 12,31—12,34, Holland 167,58—167,92, Norwegen 61,87 bis 61,99, Schweden 63,46—63,58, Belgien 41,85—41,93, Italien 20,33 bis 20,37, Frankreich 16,415—16,455, Schweiz 81,10—81,26, Prag 10,29 bis 10,31, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,93—47,03, Warschau 46,93—47,03.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,24 Zl., do. kleine 5,23 Zl., Kanada 5,21 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,10 Zl., 100 Schweizer Franken 172,49 Zl., 100 franz. Franken 34,89 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden —,— Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 355,30 Zl., Belgisch Belgas 88,76 Zl., ital. Lire 38,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	13.25—13.50	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Roggen, neu, trocken	9 75—10.00	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	12.75—13.50	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.00—12.25	Engl. Raygras	—.—
Hafer	10.50—11.00	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	15.25—16.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	20.50—21.00	Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Roggenkleie	7.00—7.50	Weizenstroh, gepr.	2.35—2.55
Weizenkleie, mittelg.	7.00—7.50	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenkleie (grob)	8.00—8.50	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Gerstenkleie	8.00—9.25	Haferstroh, lose	2.75—3.00
Winterraps	27.00—29.00	Haferstroh, gepreßt	3.25—3 50
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.15—2.35
blauer Mohn	35.00—37.00	Heu, lose	5.25—5.75
gelbe Lupinen	14.75—15.25	Heu, gepreßt	5.75—6.25
blaue Lupinen	13.50—14.00	Netzeheu lose	6.25—6.75
Seradella	—.—	Netzeheu gepreßt	6.75—7.25
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.00—17.25
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	12.25—12.50
Inkernatklee	38.00—40.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	15.50—16.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	18.50—19.00
Senf	30.00—32.00		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 772 to, Weizen 93 to, Gerste 527,5 to, Hafer 30 to, Roggenmehl 624,2 to, Weizenmehl 68,7 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 320 to, Weizenkleie 117,5 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 75 to, Folgererbsen — to, Wicke 1,3 to, Peluschken — to, blaue Lupinen 1 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen 77,5 to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps 6,5 to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Schwedenklee — to, Inkernatklee — to, Senf 5,75 to, Sonnenblumenkuchen 15 to, Rübsen 1,5 to, Raygras 1,8 to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	145 to	9.80—10.10	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	25 to	13.65	Sammelgerste	20 to	13.10
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	9.75—10.25	Weizenkleie, grob	7.25—8.00
Standardweizen	13.25—13.75	Gerstenkleie	9.00—9.50
a) Braugerste	—.—	Winterraps	26.00—28.00
b) Einheitsgerste	13.25—13.75	Rübsen	25.00—27.00
c) Sammelg. 114-115 P.	12.50—13.00	blauer Mohn	34.00—36.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	28.00—30.00
Hafer	11.00—11.50	Leinsamen	—.—
Roggenm. I A 0-55%	18.75—19.25	Peluschken	—.—
„ I B 0-65%	17.50—17.75	Sommerwicken	—.—
„ II 55-70%	13.25—13.75	Seradella	—.—
		Felderbsen	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	14.25—14.75	Viktoriaerbsen	25.00—27.00
		Folgererbsen	20.00—22.00
Roggennachmehl unt. 70%	11.25—11.75	Tymothee	—.—
Weizenm. I A 0-20%	25.50—27.50	blaue Lupinen	—.—
„ I B 0-45%	24.00—25.00	gelbe Lupinen	—.—
„ I C 0-55%	23.25—24.25	engl. Raygras	—.—
„ I D 0-60%	22.25—23.25	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I E 0-65%	21.25—22 25	Weißklee	—.—
„ II A 20-55%	19.50—20.50	Rotklee, unger.	—.—
„ II B 20-65%	19.00—20.00	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II C 45-55%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	—.—
„ II D 45-65%	17.75—18.75	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
„ II F 55-65%	13.50—14.00	Leinkuchen	17.00—17.50
„ II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	12.75—13.25
„ III A 65-70%	12.75—13.75	Sonnenblumenkuch.	—.—
„ III B 70-75%	11.50—12.00	Kokoskuchen	15.00—16.00
		Trockenschnitzel	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.00—16.50	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	7.00—7.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie, fein	7.50—8.25	Netzeheu, lose	—.—
Weizenkleie, mittelg.	7.00—7.50	Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen 955 to		Speisekartoffel	— to	Hafer	110 to
Weizen 503 to		Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste — to		Saatkartoffel	— to	Hanf-Schrot	— to
a) Einheitsgerste 485 to		blauer Mohn	— to	Rübsen	8 to
b) Winter- „ — to		weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „ 1028 to		Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl 125 to		Rotklee	— to	Raps	8 to
Weizenmehl 21 to		Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen 5 to		Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen — to		Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen — to		Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie 60 to		Kartoffelflock.	25 to	Leinsamen	— to
Weizenkleie 10 to		Roggenstroh	— to	Pferdebohnen	— to

Gesamtangebot 3534 to.

Warschau, 13. August. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 14,50—15,00, Sammelweizen 14,00—14,50, Roggen I 9,75—10,00, Roggen II 9,50—9,75, Einheitshafer 15,00—15,50, Sammelhafer 14,25—14,50, Braugerste 12,75—13,25, Mahlgerste 12,50—12,75, Grützgerste 12,00—12,50, Speisefelderbsen 22,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 26,00 - 29,00, Wicken 27,00—28,00, Peluschken —,—, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 13,00—13,50, gelbe 15,50—16,00, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,— — —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt —,— — —,—, roher Weißklee —,— bis —,—. Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 36,00—38,00, Weizenmehl I A 29,00—32,00, B 26,00 bis 29,00, C 24,00—26,00, D 22 00—24.00, E 20,00—22,00, II A —,—, B 18,00—20.00, C —,—, D 17,00—18,00, E —,—. F 16,00—17,00, G 15.00—16.00, III A 10,00—11,00, Roggenmehl I (0-55%) 17,00—18,00, Roggenmehl I (0-65%) 16,00—17,00, Roggenmehl II 14,00—14,50, Roggenschrotmehl 14,00—14,50, Roggenschrotnachmehl 10,50—11,00, grobe Weizenkleie 9,00—9,50, mittelgrob 8,50—9,00, fein 8,50 bis 9,00, Roggenkleie 7,00—7,50, Leinkuchen 16,25—16,75, Rapskuchen 11,00—11,50, Sonnenblumenkuchen 15,00—15,50, Soja-Schrot 18,00—18,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2145 to, davon 1100 to Roggen. Tendenz ruhig.

Bemerkung: Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich inklusive Sack, bei den anderen Artikeln ohne.

Posener Butterpreise vom 13. August (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Zwiazek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,10, Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,90, 3. Qualität 2,60. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1 Qualität —,—, Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität —,— 2. Qualität —,—. 3. Qualität —.—. Zloty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 13. August. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 390 (darunter 35 Ochsen, 110 Bullen, 245 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 600 Kälber, 155 Schafe, 1485 Schweine, zusammen 2630 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 62—66, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—58, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—48, mäßig genährte 38—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—64. Mastkühe 50—56, gut genährte 34—38, mäßig genähre 20—22.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 62—66, Mastfärsen 54—58, gut genährte 46—50, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 34—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—86, Mastkälber 74—78, gut genährte 64—72, mäßig genährte 54—60.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—62, gut genährte 44—50, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 110—116, vollfl. von 100—120 kg Lebendgew. 102—108, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 94—100, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 86—92. Sauen und späte Kastrate 94—104. Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: belebt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 13. August. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 34—37, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—33, fleischige 28—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 25—28, gering genährte 18—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 34—37, vollfleischige 31—33, fleischige 28—30. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 55—65, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—54, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 51—52, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 50—52, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 48—50, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—46, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 43—49.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 7 Ochsen, 63 Bullen, 14 Färsen, 51 Kühe: zusammen 135 Rinder, 78 Kälber, 22 Schafe, 1141 Schweine, — Stück Bacon.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 2 Ochsen, 31 Bullen, 6 Kühe, 8 Färsen, 5 Kälber, 28 Schafe, 84 Schweine, — Bacons.

Die Erzeugerpreise ab Stall liegen bei Schweinen und Rindern 4—6 G. pro Ztr. unter den notierten Großhandelspreisen. Einzelne Spitzentiere bei Rindern und Kälbern über Notiz.

Polenschweine wurden den Fleischern mit 5—7 G. über Notiz berechnet. Schweinemarkt bis auf weiteres 6½ Uhr früh.

Warschauer Viehmarkt vom 13. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 60—68, junge Mastochsen 72—83, ältere, fette Ochsen 50—59, ältere, gef. Ochsen —; fleischige Kühe 50—55; abgemolkene Kühe jeden Alters 60—65; junge, fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber 50—55, junge, schwach genährte Kälber —.—; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke u Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 108—120, von 130—150 kg 95—108, fleischige Schweine von 110 kg 85—95, unter 110 kg —.—.